

<http://www.laender-analysen.de/russland/>

RUSSLANDS MEDIENARBEIT IM AUSLAND

■ ANALYSE		
Das Ukraine-Bild in Deutschland: Die Rolle der russischen Medien		
Wie Russland die öffentliche Meinung in Deutschland beeinflusst		2
Susanne Spahn, Berlin		
■ ANALYSE		
Welche Wirkung erzielt »Russia Today« über »YouTube«?		5
Elizabeth Nelson / Robert Orttung / Anthony Livshen, Washington, D.C.		
■ ANALYSE		
Die Wirkung der Staatsmedien Russlands in Deutschland: Genese, Ziele, Einflussmöglichkeiten		13
Dmitri Stratievski, Berlin		
■ UMFRAGE		
Medienvertrauen in Russland		17
Internetnutzung in Russland		18
■ AUS RUSSISCHEN BLOGS		
Freude und Enttäuschung nach dem Sieg der Krimtatarin beim ESC		19
Sergey Medvedev, Berlin / Moskau		
■ DOKUMENTATION		
Eurovision Song Contest 2016. Ergebnisse		21
■ UMFRAGE		
Russen über den Eurovision Song Contest 2016		24
■ NOTIZEN AUS MOSKAU		
Russlands Trump – Trumps Russland		25
Jens Siegert, Moskau		
■ CHRONIK		
19. Mai – 2. Juni 2016		28

Das Ukraine-Bild in Deutschland: Die Rolle der russischen Medien

Wie Russland die öffentliche Meinung in Deutschland beeinflusst

Susanne Spahn, Berlin

Zusammenfassung

Vor dem Hintergrund des Ukraine-Konflikts intensiviert Russland seine Informationspolitik in Deutschland: Der Fernsehsender RT startet ein deutschsprachiges Programm; Moskau lanciert die multimediale Kampagne »Sputnik International«. Experten und Unterstützer verbreiten russische offizielle Positionen in den deutschen Medien und prägen damit das Ukraine-Bild in der Öffentlichkeit. Die russischen Auslandsmedien spielen jedoch eine geringere Rolle im Informationskrieg, die schärfsten Waffen sind die deutschen Fürsprecher Russlands.

»Die Krim war schon immer russisch«

Zahlreiche Stereotype wie »Die Krim war schon immer russisch« oder »Die Ukraine ist kein richtiger Staat« tauchen in Deutschland immer wieder in der öffentlichen Debatte zum Ukraine-Konflikt auf. Deshalb stellen sich folgende Fragen: 1. Wer verbreitet diese Ansichten? und 2. Was soll mit diesen Argumenten bezweckt werden? Vor dem Hintergrund des Ukraine-Konflikts intensiviert Russland seine Informationspolitik in Deutschland und anderen EU-Staaten. Russische Staatsmedien werden massiv ausgebaut, gleichzeitig wird ein Netz aus deutschen Kooperationspartnern, russischen und deutschen Experten und Unterstützern geschaffen, die russische offizielle Positionen in den deutschen Medien verbreiten und damit das Ukraine-Bild in der Öffentlichkeit beeinflussen. Um Antworten auf diese Fragen zu finden, habe ich eine Studie über die Informationspolitik Russlands in Deutschland verfasst, in der 50 Akteure und ihre Positionen identifiziert werden. Mehr als 500 Quellen aus deutschen und russischen Medien in Deutschland wurden ausgewertet. Ziel der Studie ist es zu untersuchen, wie Russland über sein Netzwerk an Staatsmedien und Unterstützern die öffentliche Meinung zum Ukraine-Konflikt beeinflusst und welches Ukraine-Bild verbreitet wird.

Dies geschieht auf zwei Ebenen: Auf der operativen Ebene wird gezeigt, wie die russischen Staatsmedien ihre Berichterstattung in Deutschland gestalten und wie ihre Kooperationspartner in der Öffentlichkeit agieren. Die Funktionsweise des Netzwerkes wird analysiert. Das Kapitel über die inhaltlichen Methoden der Propaganda stellt dar, wie Falschdarstellungen und Geschichtsklitterung die Argumentation der russischen Staatsmedien zur Ukraine-Krise dominieren.

Zwei Thesen möchte ich zur Diskussion stellen:

1. Die russischen Auslandsmedien selbst beeinflussen die öffentliche Meinung in Deutschland nur in geringerem Maße. Die deutschen Fürsprecher Russlands sind die schärfste Waffe im Informationskrieg.

2. Das von den russischen Staatsmedien verbreitete Ukraine-Bild hat nichts mit der Realität gemein. Entscheidend ist die Funktion des Bildes: Es dient der Rechtfertigung der Intervention in der Ukraine und zur Mobilisierung des Publikums mit Hilfe eines konstruierten Feindbildes.

Die internationale Medienkampagne Russlands

Deutschland ist Schwerpunkt einer internationalen Medienkampagne Russlands. Präsident Wladimir Putin hat die Medienarbeit im Ausland zur Chefsache erklärt. Die Nachrichtenagentur »RIA Novosti« wurde auf seinen Erlass hin mit dem Auslandssender »Golos Rossii« (»Stimme Russlands«) zur Internationalen Informationsagentur »Rossija Segodnja« (»Russland heute«) fusioniert. »Rossija Segodnja« startete im November 2014 ein weltweites Medienprojekt unter dem Namen »Sputnik International«. Generaldirektor ist Dmitrij Kiseljow, der Moderator der Wochenschau »Westi Nedeli« beim Staatsfernsehen »Rossija 1«. Kiseljow ist Hardliner in der Ukraine-Politik, hat die Annexion der Krim medial begleitet und stellt die Eigenstaatlichkeit der Ukraine in Frage.

»Rossija Segodnja« plante, seine Berichterstattung bis zum Jahr 2015 auf 130 Städte in 34 Ländern und in 30 Sprachen auszuweiten. Russland griff dabei auf die bestehenden Auslandsmedien, also die Nachrichtenagentur RIA Novosti, den Radiosender »Stimme Russlands« und das Auslandsfernsehen RT (»Russia Today«) zurück. Ende 2014 betrieb RT 22 Büros in 19 Ländern. Das Korrespondentennetz von »Rossija Segodnja« umfasste 40 Repräsentanzen weltweit. Gemessen an den Plänen von »Sputnik International« müssten die russischen Staatsmedien die Anzahl ihrer Vertretungen also mindestens verdoppeln.

Die wichtigste Rolle im Ausland spielt der Fernsehsender RT – dies zeigt die finanzielle Ausstattung. RT plante ein französisch- und deutschsprachiges Pro-

gramm. »RT Deutsch« stieg am 5. November 2014 in den deutschen Medienmarkt ein, zunächst mit einem Online-Portal, der Fernsehsender sollte 2015 folgen. Bereits Anfang 2015 schien es allerdings zweifelhaft, ob sich die globale Medienkampagne wie geplant realisieren lässt. Denn angesichts des Verfalls des Rubels schrumpfte das Budget von RT und »Rossija Segodnja« für 2015 auf 301 Millionen Euro, das entspricht einem Wertverlust von etwa einem Drittel. Die russische Führung reagierte auf dieses Problem und erhöhte im September 2015 das Budget für RT und »Rossija Segodnja« – in Rubeln gerechnet – um ein Drittel, umgerechnet stehen nun 340 Millionen Euro für die Auslandsberichterstattung zur Verfügung. Dies unterstreicht die Bedeutung, die der Kreml der ausländischen Medienpolitik beimisst.

Die Informationspolitik der russischen Führung ist Teil der hybriden Kriegsführung, die seit Anfang 2014 in der Ukraine-Krise zu beobachten ist. Chefredakteurin Simonjan bezeichnete RT als »Verteidigungsministerium« des Kreml, »als eine Waffe wie jede andere auch«. Im Fokus des Informationskrieges stehen die USA, die als Gegner in einem fortgesetzten kalten Krieg und Drahtzieher des Machtwechsels in der Ukraine im Februar 2014 gelten, sowie ihre Bündnispartner, allen voran Deutschland.

Die russische Führung will mit ihrer Informationspolitik in Deutschland Verständnis für russische Positionen wecken und eine Gegenöffentlichkeit zu den aus ihrer Sicht manipulierten deutschen Mainstream-Medien schaffen. Dabei will sie die Opposition zur Russland-Politik der Regierung stärken und diese unter Druck setzen. So wird beispielsweise die Sanktionspolitik heftig kritisiert und der Regierung nahegelegt, ihren Kurs zu revidieren. Die in der deutschen Gesellschaft ohnehin vorhandene Skepsis gegenüber Medien und demokratischen Institutionen wird instrumentalisiert. Ziel der russischen Informationspolitik ist ein weitergehender Vertrauensverlust der Bevölkerung in Deutschland: gegenüber der Regierung, der Nato, der EU, den Medien und der Demokratie. Während im autoritär regierten Russland die Informationen größtenteils kontrolliert werden, nutzt die russische Führung offene Gesellschaften wie die deutsche, um dort Zweifel und Unsicherheit zu säen.

Die Akteure der russischen Informationspolitik

Die russischen Staatsmedien kooperieren in Deutschland mit rechtspopulistischen und linken Kräften wie dem Chefredakteur des Magazins »Compact«, Jürgen Elsässer, und dem Chef von »Ken FM«, Ken Jepsen. Diese Personen sind als Experten und Interviewpart-

ner in den russischen Staatsmedien dauerhaft präsent. Sie unterstützen mit öffentlichkeitswirksamen Aktionen russische Medien und verbreiten offizielle Positionen der russischen Außenpolitik. RT und »Rossija Segodnja« berichten konsequent über Veranstaltungen der Kooperationspartner. Die Zusammenarbeit ist in diesem Sinne als Medienpartnerschaft zu verstehen.

Welche Folgen haben die Aktivitäten der russischen Staatsmedien und ihrer deutschen Partner für die deutschen Medien? Die Mainstream-Medien werden dem Generalverdacht ausgesetzt, die Wahrheit zu verschweigen – so auch der vielsagende Titel der Sendung »Der fehlende Part« von RT Deutsch. Außerdem wird diesen Medien vorgeworfen, von Geheimdiensten und »transatlantischen Zirkeln« gelenkt zu sein. Die Folge ist eine Zunahme der Beschwerden, die z. B. vom Leipziger Verein »Ständige Publikumskonferenz der öffentlich-rechtlichen Medien e.V.« eingebracht werden, und die in ihrer Masse die Arbeit der Redaktionen erheblich beeinträchtigen. Bezahlte Internetaktivisten, so genannte Trolle, die von der »Agentur zu Analyse des Internets« in St. Petersburg beschäftigt werden, legen Diskussionsforen im Internet lahm.

Wie erfolgreich die Medienoffensive »Sputnik International« in Deutschland sein wird, bleibt abzuwarten, sie ist erst vor eineinhalb Jahren gestartet worden. Das neue Label »Sputniknews« muss erst noch etabliert werden. »SNA-Radio« (SNA: »Sputnik-News-Agency«) operiert – wie auch RT – mit einem Kürzel und präsentiert sich als unabhängige Informationsquelle. Damit ist den Zuhörern und Zuschauern nicht sofort ersichtlich, dass sich dahinter ein russisches Staatsmedium verbirgt. RT Deutsch hat angesichts niedriger Nutzerzahlen eine geringe Reichweite. Die Sendung »Der fehlende Part« wurde nach der Sommerpause 2015 auf drei Sendungen pro Woche reduziert, zuvor war das Programm von Montag bis Freitag ausgestrahlt worden. Bei »YouTube« schauten im November 2015 durchschnittlich 15.700 Menschen diese Sendung von RT Deutsch. Seit Beginn des Jahres ist »Der fehlende Part« nur noch freitags zu sehen.

Durch ihre Auftritte in bekannten deutschen Talkshows erreichen die Vertreter russischer Staatsmedien ein größeres Publikum; sie treten dort meist als unabhängige Journalisten auf. Auch die »Querfront« des »Compact«-Chefredakteurs Elsässer und Ken Jepsen von Ken FM hat eine begrenzte Anhängerzahl, erreicht aber durch ihre Kooperation mit der Bewegung der Montagsdemonstrationen/Friedensmahnwachen und mit »Pegida« immer mehr Menschen. Eine weitaus größere Breitenwirkung als die russischen Akteure und ihre Kooperationspartner haben Politiker wie Matthias Platzeck, der Vorsitzende des Deutsch-Russischen Forums, und Alt-

bundeskanzler Gerhard Schröder sowie Journalisten wie Gabriele Krone-Schmalz und Jakob Augstein, die in bekannten Medien mit einer großen Reichweite wie das überregionale Fernsehen oder in bekannten Internetmedien Positionen vertreten, die der russischen offiziellen Linie nahekommen. Die schärfsten Waffen in diesem Medienkrieg sind die deutschen Fürsprecher Russlands.

Vom Aggressor zum Opfer

Bei der Entstehung der Krise gibt es einen logischen Zusammenhang, eine kausale Kette: Russland verletzte die Souveränität und territoriale Integrität der Ukraine, dies zog die westlichen Sanktionen nach sich. In der Argumentation der russischen Staatsmedien und zahlreicher deutscher Akteure wird dieser Zusammenhang von Ursache und Wirkung allerdings verwischt und sogar in sein Gegenteil verkehrt: der Westen ist der Aggressor, Russland das Opfer. Das eigentliche Opfer, die Ukraine, wird als faschistisches Regime bezeichnet und als Mittäter hingestellt, der angeblich Russen und Russischsprachige in der Ostukraine bedroht.

In dieser Darstellung werden teils strittige, teils sachlich falsche Argumente angeführt. Erstens: Die Nato bedrohe Russland allein durch ihre Erweiterung; oft wird behauptet, die Nato beabsichtige, Raketen in der Ukraine aufzustellen. Zweitens wird der Machtwechsel in Kiew vom Februar 2014 als ein von den USA finanzierter Putsch bezeichnet, der angeblich Faschisten oder radikale Nationalisten an die Macht gebracht habe. Aus diesen beiden Argumenten folgt, dass Russland sich verteidigen müsse und in der Ukraine interveniere, um seine Interessen zu wahren. Der Westen habe die Krise provoziert, so die Argumentation der russischen Staatsmedien; Russland reagiere lediglich auf die Bedrohung und wird so vom Aggressor zum Opfer.

Als Beispiel soll ein Zitat aus der Sendung »Der fehlende Part« von RT Deutsch vom 20.11.2015 dienen, mit

dem Titel »Zwei Jahre Maidan: Putschregierung und Krieg statt Demokratie«:

»Was als friedliche Protestaktion auf dem Maidan begann, endete in einem Blutbad, das zu einem gewaltsamen und verfassungswidrigen Regierungswechsel führte und den Krieg in der Ostukraine nach sich zog. Pro-EU-Demonstrationen entpuppten sich oft als vom Westen in Stellung gebracht und finanziert. Mit dem gewaltsam erzwungenen Regime-Change wollten die westlichen Eliten jegliche russisch-ukrainische Verbundenheit gezielt zerstören.«

Das Ziel einer solchen Darstellung ist, dass der Westen die Interessen Russlands anerkennen, also den postsowjetischen Raum als exklusive Einflussphäre Russlands betrachten soll. Dies ist jedoch fragwürdig, weil damit der russische Machtanspruch im postsowjetischen Raum über das Recht der ehemaligen Sowjetrepubliken auf Unabhängigkeit, territoriale Unversehrtheit und freie Bündniswahl gestellt würde.

Wie wirksam ist die russische Informationspolitik in Deutschland?

Sicher ist es noch zu früh, endgültige Schlussfolgerungen zu ziehen. Eine Zwischenbilanz bietet jedoch eine Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach.

Die Kernaussagen der russischen Version von den Ereignissen in der Ukraine fanden die Zustimmung einer Minderheit der Befragten: 20 Prozent schließen sich der These an »Die jetzige ukrainische Regierung ist durch einen Putsch an die Macht gekommen«, ebenfalls 20 Prozent glauben, der Konflikt in der Ostukraine sei erst eskaliert, als die westlichen Länder sich eingemischt hätten. Dass Russland die Menschen in der Ostukraine vor der Unterdrückung durch die ukrainische Regierung beschützt, meinen sieben Prozent. Die Unterstützung von bis zu einem Fünftel der Bevölkerung ist jedoch beachtlich.

Über die Autorin:

Dr. Susanne Spahn ist freie Journalistin, Osteuropa-Historikerin und Politologin und lebt in Berlin. Sie hat zwei Monographien über die Außenpolitik Russlands gegenüber der Ukraine und Belarus seit 1991 veröffentlicht und berichtet aus Berlin und Moskau für »Dow Jones News«, »Die Welt«, die »Deutsche Welle«, »Zeit online«, »Magazin Außenwirtschaft« u. a. Frau Spahn ist Autorin wissenschaftlicher Analysen und Studien für Zeitschriften und politische Stiftungen.

Lesetipps:

- Spahn, Susanne: Das Ukraine-Bild in Deutschland: Die Rolle der russischen Medien. Wie Russland die öffentliche Meinung in Deutschland beeinflusst. Hamburg 2016
- Pomerantsev, Peter; Michael Weiss: The Menace of Unreality: How the Kremlin Weaponizes Information, Culture and Money. New York 2014; <<http://www.interpretermag.com/the-menace-of-unreality-how-the-kremlin-weaponizes-information-culture-and-money/>>

Welche Wirkung erzielt »Russia Today« über »YouTube«?

Elizabeth Nelson / Robert Ortung / Anthony Livshen, Washington, D.C.

Zusammenfassung

In diesem Beitrag wird die Propagandastrategie Russlands hinsichtlich der Programmgestaltung von »Russia Today« (RT) auf »YouTube« untersucht. Es wird eine Methodologie entwickelt, mit der festgestellt werden soll, welche Themen RT für welches Publikum in den Fokus rückt, wie auch der relative Erfolg, mit dem Zuschauer zu den verschiedenen Kanälen gebracht werden. Wir entwickeln darüber hinaus eine Hypothese zu einer breiter angelegten Strategie von RT, mit der der Sender versucht, unterschiedliche Nachrichten-Mixe auf unterschiedliche Zuschauergruppen auszurichten, seine Berichterstattung an einen breiteren internationalen Nachrichtenzyklus anzupassen, eine bestimmte, vom Kreml diktierte Ideologie zu verbreiten und dem Westen entgegenzutreten, indem dieser entlang der selben Kriterien angegriffen wird, nach denen westliche Länder Kritik an Russland üben.

Publikumsorientierte Botschaften

Russische Propaganda, insbesondere die von RT, ist sorgfältig und nuanciert auf unterschiedliche Zuschauergruppen ausgerichtet; dabei soll der Westen anhand dessen eigener Kriterien unterminiert werden, Glaubwürdigkeit aufgebaut werden, indem über weniger prominente Stimmen in regionalen Nachrichten berichtet wird, und es werden *Human Interest*-Beiträge (als *click-bait*, »Klick-Köder«) eingesetzt, um Zuschauer zu gewinnen. Dieser Ansatz lässt sich auch an den YouTube-Kanälen von »Russia Today« studieren, die in den englischsprachigen Hauptkanal (RT) und die Kanäle RT Amerika, RT Arabisch, RT Spanisch, RT Deutsch, RT Französisch, RT Großbritannien und RT Russisch aufgliedert sind. Durch eine Aufteilung des Publikums nach sprachlichen Merkmalen setzt RT durch eine unterschiedliche Berichterstattung für jedes einzelne Publikum natürlich jeweils andere Prioritäten.

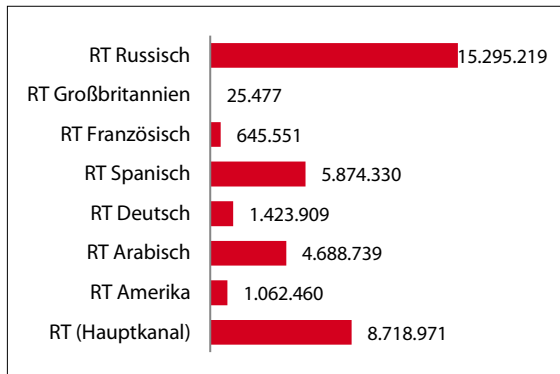
Russlands Propagandamaschine

Russland hat eine vielfältige, fein elaborierte Propagandamaschine entwickelt, um die Botschaften des Kreml weltweit zu verbreiten. Unsere Analyse konzentriert sich auf RT, da es die größte und sichtbarste der Propaganda-Sparten ist, über ein großes Budget verfügt und auf mehreren Sprachen über eine ganze Reihe von Plattformen Zuschauer erreicht. Zudem ist RT am leichtesten zu verfolgen; es gibt Instrumente zu einer ungefähren Abschätzung der Effizienz des Senders an die Hand, da YouTube registriert, wie oft ein Video aufgerufen wurde.

RT hat einen Jahreshaushalt von rund 236 Millionen US-Dollar (auch wenn diese Zahl ständig revidiert und nicht alle Mittel offengelegt wurden). Nach Angaben des Senders ist RT zwei Milliarden Mal auf YouTube aufgerufen worden, und allein der Hauptkanal, das englischsprachige RT, zählt fast anderthalb Millionen Abonnenten. 2014 betrug das Budget von RT 445 Millionen US-Dollar (bei einem Kurs von 30,5 Rubel pro Dollar). Im September 2014 berichtete die »BBC«, dass die russische Regierung plane, den Haushalt von RT um 40 Prozent aufzustocken. Trotzdem musste RT seither eine Kürzung von 10 Prozent gegenüber 2014 hinnehmen. Hinzu kommt, dass rund 80 Prozent der Ausgaben von RT im Ausland anfallen und der Wert des Rubel stark abgesackt ist, so dass russische Offizielle erklärt haben, das Budget von RT werde 2015 doch nur 236 Millionen US-Dollar betragen. Es scheint allerdings, dass die Regierung Russlands RT weiterhin als wertvolle Plattform betrachtet und die Finanzierung beibehalten will – im Mai 2015 startete RT einen neuen Kanal in chinesischer Sprache (Dieser neue Kanal ist leider zu spät eingerichtet worden, um in unseren Daten berücksichtigt zu werden. Er belegt jedoch, dass die russische Regierung RT als erfolgreich genug einschätzt, um dessen Finanzierung fortzusetzen und das Programm sogar auszubauen, trotz der wirtschaftlich schwierigen Zeiten).

RT hatte mit Stand vom 10. Juni 2015 für sein »Flaggschiff«, den englischsprachigen Hauptkanal, 1.520.000 Abonnenten, 255.000 Abonnenten für RT Amerika, 2.000 für RT Großbritannien, 7.000 für RT Französisch, 392.000 für RT Spanisch, 512.000 für RT Russisch, 31.000 für RT Deutsch und 304.000 für RT Arabisch. Dabei ist die Zahl der Zuschauer (Aufrufe) pro Monat noch beeindruckender. Unseren Monatsdaten zufolge betrug die durchschnittliche monatliche Zuschauerzahl von RT von Ende Januar 2015 bis Ende Mai 2015 beim Hauptkanal RT Englisch (Stand: 20. Mai) 8.718.971, bei RT Russisch 15.295.219, bei RT Spanisch 5.874.330, bei RT Arabisch 4.688.739, bei RT Deutsch 1.423.909, bei RT Amerika 1.062.460, bei RT Französisch 645.551 und bei RT Großbritannien 25.477 (s. Grafik 1 auf der nächsten Seite). Diese Daten verdeutlichen, dass RT für sein englischsprachiges »Flaggschiff« eine große

Grafik 1: Durchschnittliche Zuschauerzahlen pro Monat als Summe der Aufrufe pro Kanal (20. Januar bis 19. Mai 2015)



Quelle: Daten des Youtube-Kanals von RT (gesammelt von *Quintly.com*)

Zuschauerschaft gewinnen konnte, und auch über ein großes russischsprachiges, spanischsprachiges und arabischsprachiges Publikum verfügt. Der deutschsprachige und der amerikanische Kanal sind weniger populär, weisen aber monatlich über eine Million Aufrufe auf. Die Kanäle RT Französisch und RT Großbritannien sind mit 2.000 bis 7.000 Abonnenten relativ klein.

RT brüstet sich oft damit, das Nachrichten-Netzwerk Nr. 1 auf YouTube zu sein, mit einer Rekordzahl von zwei Milliarden Aufrufen seit seinem Start (mittlerweile sind es 3 Milliarden). Nach Angaben von RT ist der Sender für 700 Millionen Menschen in über 100 Ländern auch als TV-Format zugänglich. Bei dieser unglaublichen Reichweite und der höchst tendenziösen Berichterstattung von RT ist es keine Überraschung, dass die Strategie von RT und dessen Wirksamkeit zu wichtigen Themen in der akademischen und außenpolitischen Diskussion geworden sind.

Die Datenbasis

Dieser Beitrag analysiert Daten der YouTube-Kanäle von RT vom 20. Januar bis zum 19. Mai 2015, die grob in Monatspaketen erhoben wurden, d. h. die Aufrufe wurden von dem Augenblick, als das Video in jenem Monat eingestellt wurde, bis zum Zeitpunkt der monatlichen Datenerhebung akkumuliert; dieser Wert wird dann bei der Zählung Aufrufe pro Monat genutzt. Diese Methode wurde gewählt, um eine Zufallsauswahl an Videos in den unterschiedlichen Phasen ihres Lebenszyklus zu erfassen¹. Hiermit soll auch die Ermittlung eines Proxy-Werts (ausgedrückt als Anteil von Videos zu einem bestimmten Thema an der Gesamtzahl aller Videos) für den relativen »Aufwand« ermöglicht werden, den RT einem Thema widmet.

Die täglichen Aufrufzahlen wären natürlich ebenfalls ein interessanter Wert, doch gab es hierfür keinen offensichtlichen Vergleichspunkt hinsichtlich der Zahl der Videos, die pro Monat hochgeladen werden, da nicht alle Themen täglich abgedeckt werden. Unsere Datenbasis umfasst derzeit 10.957 Videos aus allen RT-Kanälen auf YouTube. Jeder gesammelte Datensatz enthält Angaben zum RT-Kanal, Titel des Videos, die URL und die Zahl der Aufrufe, die von YouTube über den Monitoringdienst für soziale Netzwerke »Quintly« erhoben wird. Allerdings sind in den vier Monaten insgesamt 210 Videos herausgenommen worden, weil der Video-Link defekt war, was eine Kategorisierung verhinderte, oder weil sie unter keiner der unten skizzierten Kategorien zu fassen waren. Die herausgenommenen Videos waren nicht bei einem der Kanäle konzentriert und für gewöhnlich entweder inhaltlich nicht identifizierbar oder stellten Sendungen dar, in denen eine Person einen Wochenrückblick bot.

Methodologie

Für eine inhaltliche Einordnung der RT-Beiträge wurden diese entsprechend der in Tabelle 1 auf der nächsten Seite aufgeführten Kategorien unterteilt. Die Kategorien sind vor allem geographischer Natur, doch unterschieden wir auch Videos zu *Human Interest*- und Technologiethematen, die keinen geographischen Schwerpunkt haben.

Grenzübergreifende Berichte lassen sich nur schwer kategorisieren, doch haben wir allgemein die Kategorisierung anhand der Überlegungen vorgenommen, durch die der Bericht motiviert wurde. So wurden beispielsweise Berichte über Südamerika, in denen es in Wirklichkeit um die Stellungnahme eines russischen Offiziellen zu Südamerika geht, der Kategorie »Russland« zugeordnet, da von dem Ereignis nicht berichtet worden wäre, wenn sich ein Vertreter eines anderen Landes geäußert hätte. Hinsichtlich der Ukraine wurden alle Berichte, die sich auch auf die Ukraine beziehen, der Kategorie »Ukraine« zugeteilt, selbst dann, wenn andere Akteure präsent sind.

Die unterschiedlichen Kanäle von RT haben unterschiedlich große Zuschauerzahlen und platzieren unterschiedlich viele Videos. Also betrachteten wir nicht die absolute Anzahl der Videos pro Monat und die absoluten Zuschauerzahlen, die diese Videos erzielten, sondern verglichen die Anteile. So wurde der prozentuale Anteil aller Videos einer Kategorie an allen Videos, die pro Monat hochgeladen wurden, als Proxy für den Grad der Aufmerksamkeit genom-

¹ Videos erleben allgemein in der Anfangsphase, nachdem sie ins Netz gestellt wurden, einen rasanten Anstieg der Aufrufe, die dann wieder abebben. Das lässt sich für jedes einzelne Video über die Maske von YouTube einsehen.

Tabelle 1: Kategorien der YouTube-Videos von RT

Afrika (AFR)	Berichte, die sich geographisch auf Nachrichten aus Afrika konzentrieren.
Asien (ASIA)	Berichte, die sich geographisch auf Nachrichten aus Asien konzentrieren.
Europa (EUR)	Berichte, die sich geographisch auf Nachrichten aus Europa oder auf europäische Eingreifen in anderen Ländern konzentrieren.
<i>Human Interest</i> (HUMINT)	Berichte, die im Kern keine Nachrichten, nur von begrenztem informativem Inhalt sind und Zuschauer eher anziehen als informieren sollen.
Latein- / Südamerika (LASA)	Berichte, die sich geographisch auf Nachrichten aus Latein- / Südamerika konzentrieren.
Naher und Mittlerer Osten sowie Nordafrika (MENA)	Berichte, die sich geographisch auf Nachrichten aus dem Nahen und Mittleren Osten sowie Nordafrika konzentrieren.
Russland (RUS)	Berichte, die sich auf Nachrichten aus Russland oder Stellungnahmen russischer Offizieller über ein anderes Land konzentrieren.
Südasiens (SOUTHASIA)	Berichte, die sich geographisch auf Nachrichten aus Südasiens konzentrieren.
Technologien (TECH)	Berichte, die sich allein auf neue Technologien konzentrieren und in keiner Weise einen regionalen Bezug haben.
Ukraine (UKR)	Berichte mit Bezug oder Schwerpunkt auf die Ukraine
Vereinigte Staaten (USA)	Berichte, die sich auf die USA oder deren Vorgehen im Ausland konzentrieren.

men, die RT auf die entsprechende Region oder ein Thema richtet. Der Anteil der Aufrufe an der Gesamtzahl der Aufrufe des Kanals im entsprechenden Monat wurde als Proxy für das Zuschauerinteresse an der Darstellung des Themas durch RT verwendet. Nehmen wir beispielsweise (rein hypothetisch) an, dass das englischsprachige Flaggschiff von RT von Januar bis Februar zu 40 Prozent aus Videos mit Ukraine-Bezug besteht, aber nur 10 Prozent der Aufrufe in diesem Monat Ukraine-Videos galten, dann könnten wir sehen, dass die Berichterstattung von RT zur Ukraine im Vergleich zur Menge der Berichte wenig Erfolg aufweist.

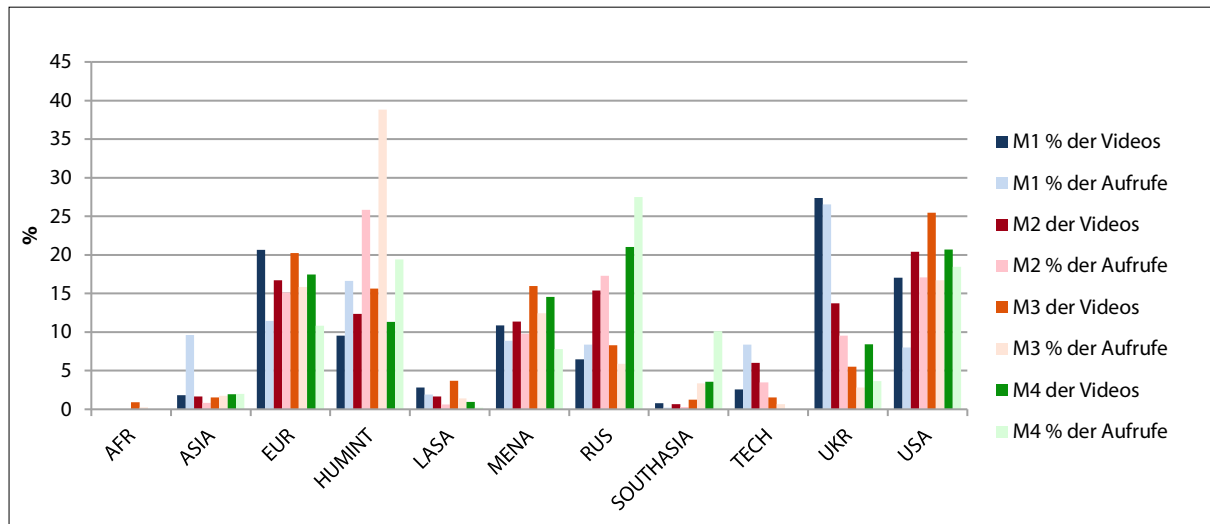
Analyse und Diskussion

RT verfügt über eine ausgefeilte Strategie, um sein ausländisches Publikum zu erreichen. Zum einen richtet es unterschiedliche Nachrichten-Mixe an die unterschiedlichen Zuschauergruppen. Zweitens ist dieses Vorgehen nicht statisch, da die Berichterstattung von RT zu Ereignissen und Themen mit dem populären Nachrichtenzyklus geht. Drittens behält RT, selbst wenn es seine Berichterstattung auf das jeweilige Publikum zuschneidet, eine ideologische Ausrichtung bei, die in der Berichterstattung zu den Vereinigten Staaten, zu Europa und der Ukraine besonders sichtbar wird. Schließlich versucht RT hinsichtlich des Inhalts der Videos, dem Westen dadurch entgegenzutreten, dass es diesen anhand der selben Kriterien angreift, nach denen westliche Länder Russland kritisieren: Demokratie, Freiheit, Transparenz, Gerechtigkeit und Effizienz. Zweck dieser Berichte ist es, die »Lufthoheit« des Westens dadurch zu unterminieren, dass in den Köpfen des Publikums in den Regionen der Welt Zweifel an der Fähigkeit des Westens genährt werden, den eigenen Werten gerecht zu werden. RT setzt darüber hinaus *Human Interest*-Beiträge und Berichte ohne ideologischen Gehalt ein, um Zuschauer für seine Kanäle zu gewinnen.

Die Wirksamkeit der Strategie von RT variiert zwischen der Vielzahl unterschiedlicher Kanäle und Regionen. Bei einigen Kanälen ist der Nachrichtenmix erfolgreich, indem er entsprechende Zuschauerzahlen erzeugt, während andere nicht in der Lage sind, eine erhebliche Anzahl von Zuschauern anzuziehen oder Zuschauer auf die vom Krenl gewählten Botschaften einzustimmen.

Die Distribution der Videos des Hauptkanals von RT in Grafik 2 auf der nächsten Seite zeigt, wie RT seine Prioritäten unter Berücksichtigung des aktuellen Nachrichtenzyklus anpasst. Die Grafik zeigt den allmonatlichen Anteil der RT-Videos der unterschiedlichen Kategorien und die Aufrufzahlen dieser Videos im Verhältnis zur Gesamtzahl der Aufrufe des Kanals für den jeweiligen Monat. Bei jeder Kategorie steht der jeweils erste Balken (in Goldton) für den Anteil der Videos, während der jeweils nachfolgende Balken (in wärmeren Tönen) den Anteil der Aufrufe dieses Videos darstellt.

Grafik 2: Hauptkanal von RT – Monatliche Vergleichswerte (20. Januar bis 19. Mai 2015)

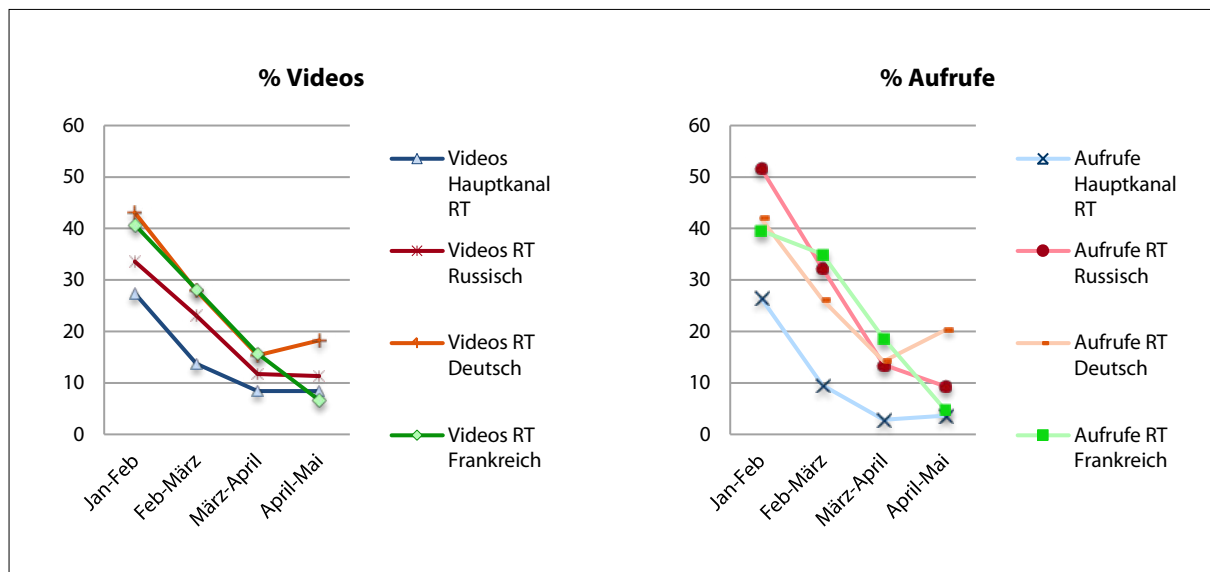


AFR = Afrika; ASIA = Asien; EUR = Europa; HUMINT = Human Interest; LASA = Latein- / Südamerika; MENA = Naher und Mittlerer Osten sowie Nordafrika; RUS = Russland; SOUTHASIA = Südasien; TECH = Technologien; UKR = Ukraine; USA = Vereinigte Staaten; M1 = Monat 1 usw.

Quelle: Daten des Youtube-Kanals von RT (gesammelt von Quintly.com)

Während der Anteil vieler Themen über die vier Monate hinweg unverändert blieb, nahm die Aufmerksamkeit für die Ukraine mit der Zeit ab, während sich gleichzeitig die Konzentration auf Russland erhöhte. Sobald die Ukraine zu einem weniger populären Thema wurde, fuhr RT seine Berichterstattung zur Ukraine herunter und intensivierte seine Berichterstattung zu Russland, um die Möglichkeit zu nutzen, aus Anlass des 70. Jahrestags des Sieges im Zweiten Weltkrieg positiv über Russland zu berichten. Eine ähnliche Kurskorrektur war auch bei anderen Kanälen zu beobachten. Grafik 3 unten verdeutlicht, wie der Prozentanteil der Videos zur Ukraine und der Prozentanteil an der Gesamtzahl der Aufrufe von Videos zum Thema Ukraine abgenommen hat; da RT dem populären Nachrichtenzyklus folgt, konnte dies erwartet werden.

Grafik 3: Ukraine-Berichterstattung des Hauptkanals RT, von RT Deutsch, RT Frankreich, und RT Russisch (20. Januar bis 19. Mai 2015)

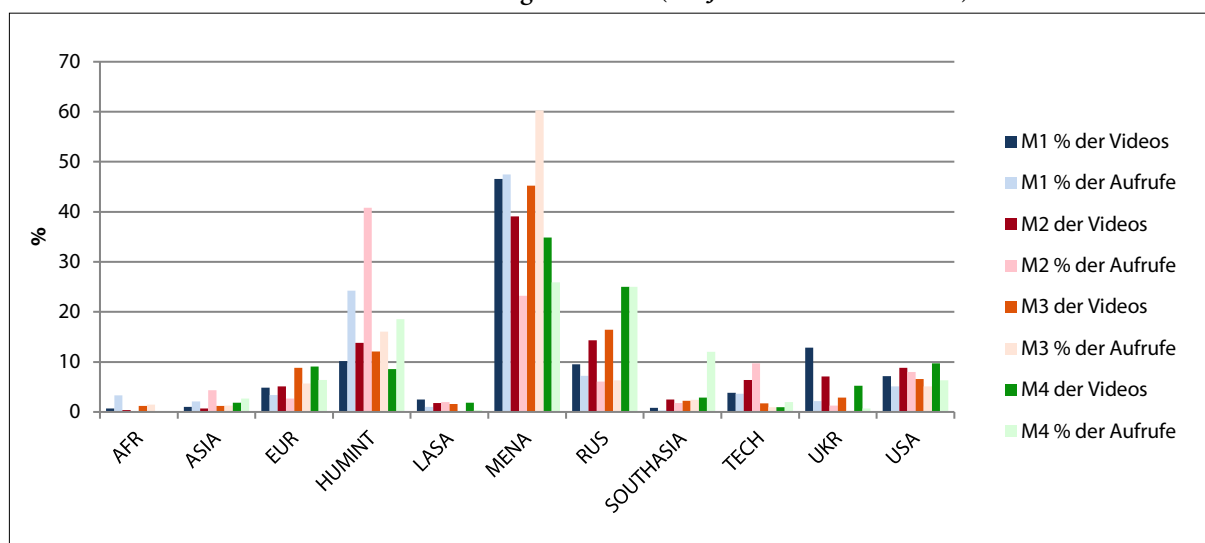


Quelle: Daten des Youtube-Kanals von RT (gesammelt von Quintly.com)

Am Hauptkanal von RT ließ sich ebenfalls der Erfolg von RT beim Einsatz von *Human Interest*-Geschichten untersuchen, mit denen Zuschauer angezogen werden sollen. RT Arabisch und RT Spanisch zeigen diese Strategie von RT allerdings mit größerer Deutlichkeit.

RT Arabisch ist ein weiteres Beispiel für einen Kanal, der *Human Interest*-Sendungen einsetzt, um Zuschauer zu gewinnen. Es ist darüber hinaus ein deutliches Beispiel dafür, wie RT auf einigen Kanälen den Fokus auf regionale Nachrichten legt, um Glaubwürdigkeit zu erzeugen. Um Zuschauer dazu zu bewegen, die extrem tendenziösen Berichterstattung von RT zu Themen wie der Ukraine anzunehmen, muss RT Glaubwürdigkeit aufbauen und eine legitime »zweite Meinung« anbieten, zumindest manchmal. Dementsprechend ist auf dem Kanal RT Arabisch die übergroße Mehrheit der Berichterstattung Themen aus dem Nahen und Mittleren Osten gewidmet. Die meisten Berichte gelten Themen, die für die Region von besonderer Bedeutung sind, etwa dem »Islamischen Staat« (IS), wobei die Berichterstattung hierzu relativ frei von der Ideologie des Kreml ist; bei anderen Themen allerdings, bei Berichten etwa zu Syrien, dem Jemen oder zu Israel / Palästina weist die Berichterstattung deutlicher hervorstechende ideologische Merkmale auf. RT scheint eher propalästinensisch zu sein, doch mag das wohl mehr eine anti-US-amerikanische Reaktion denn Nahost-Politik sein. Die Haltung von RT in Syrien ist entschieden pro Assad, was angesichts der russischen Außenpolitik wenig überraschend ist. RT berichtet daher von Assads Kommentaren über den Westen und die Bedeutung Russlands im Nahen und Mittleren Osten. Darüber hinaus hat RT viele Berichte platziert, die das Vorgehen Saudi-Arabiens im Jemen kritisieren.

Grafik 4: Kanal RT Arabisch – monatliche Vergleichswerte (20. Januar bis 19. Mai 2015)



AFR = Afrika; ASIA = Asien; EUR = Europa; HUMINT = Human Interest; LASA = Latein- / Südamerika; MENA = Naher und Mittlerer Osten sowie Nordafrika; RUS = Russland; SOUTHASIA = Südasiens; TECH = Technologien; UKR = Ukraine; USA = Vereinigte Staaten; M1 = Monat 1 usw.

Quelle: Daten des Youtube-Kanals von RT (gesammelt von Quintly.com)

In Grafik 4 wird deutlich, dass die Berichterstattung von RT zum Nahen und Mittleren Osten sowie zu Nordafrika zwischen 35 und 45 Prozent der Videos ausmacht, die im jeweiligen Monat hochgeladen wurden, und zwischen 23 und 60 Prozent aller monatlichen Aufrufe bei diesem Kanal. *Human Interest*-Beiträge machen mit 8 und 10 Prozent einen relativ kleinen Teil der Videos aus. In einigen Monaten allerdings erreichten die Aufrufe über 20 Prozent und sogar bis zu 40 Prozent aller Aufrufe des Kanals. Die Prozentanteile von Videos und Aufrufen zu anderen Themen oder Regionen bleiben übrigens recht unauffällig, abgesehen von der Russland-Berichterstattung, die permanent recht wenig geschaut wird. Im letzten Monat war die Zahl der Aufrufe von Videos zum Thema Russland beträchtlich größer als in den Vormonaten, doch ist das zum großen Teil auf einen Höhepunkt in der rückschauenden Berichterstattung zum Zweiten Weltkrieg und vor allem auf Übertragungen von russischen Militärparaden zum Gedenken an den Zweiten Weltkrieg zurückzuführen. Die südasiatische Zuschauerschaft ist im letzten Monat (April bis Mai 2015) vor allem wegen der Berichterstattung zu den Erdbeben in Nepal stark angestiegen. RT Arabisch veranschaulicht besonders deutlich die Strategie von RT zur Erhöhung der Glaubwürdigkeit durch Berichte zu lokalen Nachrichten und

Human Interest-Themen, legt aber auch die Schwierigkeiten offen, die Russland bei der Justierung seiner Botschaft zur Ukraine hat. RT hat es nicht einmal versucht, auf dem Kanal von RT Arabisch seine Ukraine-Berichterstattung zu forcieren, und die Zahl der Aufrufe von Berichten zur Ukraine war minimal.

Ein weiteres Element der Strategie von RT ist seine Berichterstattung zu Ereignissen im Westen, sowohl hinsichtlich der Frage, über *welche* Ereignisse zu berichten, als auch, *wie* über die Geschichten zu berichten wäre. RT versucht, Europa und die Vereinigten Staaten zu unterminieren, und zwar auf der Grundlage der gleichen Kriterien, mit denen der Westen Russland kritisiert. Da Demokratie, Freiheit, Transparenz, Gerechtigkeit und Effizienz alles wichtige Teile des westlichen Narrativs sind, wählt RT Geschichten, die die mangelnde Fähigkeit diverser Länder kritisieren, den grundlegenden Werten, die sie so vehement vertreten, gerecht zu werden. Daher ist es logisch, dass RT massiv über Proteste gegen die Politik der Europäischen Zentralbank, über Polizeigewalt in den USA und Europa, über Rassenspannungen in den USA, Probleme mit der Einwanderung nach Europa oder ultralinke Parteien wie Syriza und Podemos berichtet. RT betont die Europäische Uneinigkeit, insbesondere hinsichtlich Finanzfragen und politischer Konflikte zwischen Deutschland auf der einen sowie Griechenland und Spanien auf der anderen Seite. RT konzentriert sich auch auf Probleme mit Wahlen in Großbritannien und Griechenland sowie auf Proteste gegen Polizeigewalt in den Vereinigten Staaten. Den Nachrichten von RT zu diesen Themen und wo es um Europa, die USA oder die Ukraine geht, ist ein markanter Blickwinkel eigen, der bereits anhand der Titel der hochgeladenen Videos sichtbar wird. Unter den Titeln der Videos, die am 22. und 23. Januar 2015 auf den Hauptkanal von RT hochgeladen wurden, war unter anderem zu finden: »Peter Schiff zum ›billigen Geld‹ der EZB – Die Lage wird sich verschlimmern«; »Zombie-Banken und handlungsunfähige Unternehmen«; »Wahlfieber: Griechen ›verzweifelt‹, Syriza liegt vorn, Brüssel ist nervös«; »Celente: Wir leben im Bankismus, nicht im Kapitalismus, die Quantitative Lockerung der EZB ist massiver Betrug« und »Kontroverse zu Griechenland: Sind die Wahlen eine Farce?«

Neben einer tendenziösen Berichterstattung zu Themen, die für die russische Außenpolitik wichtig sind, berichtet RT auch zu einigen Themen, die von anderen Medien in geringerem Maße behandelt werden, aber zu den Zielen der Außenpolitik Russlands passen. So berichtet RT gewöhnlich intensiv über Venezuela und führt auf seinem spanischen Kanal eine Vielzahl von Interviews mit prominenten spanischsprachigen Autoren und Politikern. RT wurde wegen seiner Berichterstattung über »Occupy Wall Street« für seine Amerika-Berichterstattung für einen Internationalen »Emmy« nominiert...

Wie oben gezeigt, ändert RT die Distribution der Themen, die den unterschiedlichen Zuschauergruppen vermittelt werden sollen, einschließlich des Einsatzes von *Human Interest*-Geschichten zur Gewinnung von Zuschauern und der Berichterstattung zu Themen und Standpunkten, die von anderen populären Medien nicht gebracht werden. RT variiert seine Berichterstattung entsprechend dem Nachrichtenzyklus, was die Notwendigkeit für RT widerspiegelt, seine Legitimierung als »zweite Meinung« und als Alternative zu konventionellen westlichen Nachrichtenmedien aufrecht zu erhalten. Dennoch behält RT – auch wenn es seine Berichterstattung jeweils entsprechend zuschneidet und variiert – auch seine vom Kreml vorgegebene ideologische Optik bei. Das wird insbesondere in der Berichterstattung zum Westen und zur Ukraine deutlich, in der die Strategie verfolgt wird, den Westen entlang derselben Kriterien anzugreifen, die von westlichen Ländern selbst vertreten werden. Die jeweilige Wirksamkeit der unterschiedlichen Elemente dieser Strategie ist schwer festzustellen, doch können wir Einsichten gewinnen, indem wir im folgenden Abschnitt das Publikum der verschiedenen Kategorien vergleichen und uns die Zahl der Zuschauer anschauen, die jeder Kanal gewinnen konnte.

Wirksamkeit

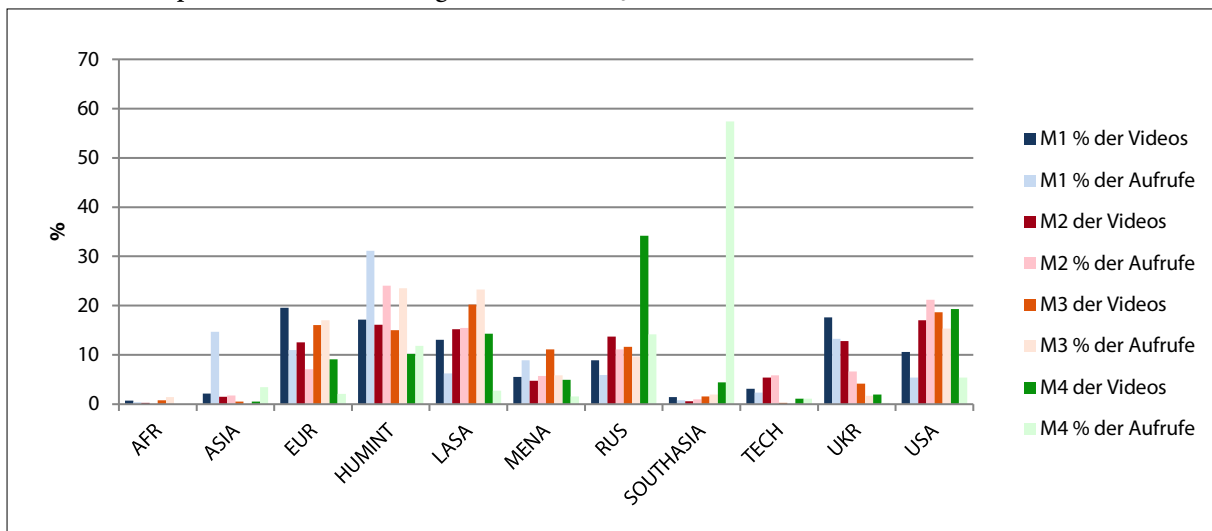
Die Fähigkeit von RT, eine Bindung zum Publikum herzustellen, fällt von Region zu Region unterschiedlich aus. Es ist deutlich zu sehen, dass RT Französisch und RT Großbritannien ein kleineres Publikum haben, was auch an der Zahl der hochgeladenen Videos ersichtlich wird. Auch RT Amerika ist relativ klein, doch konzentriert sich der Kanal allein auf Nachrichten aus den USA und überlässt die internationalen Nachrichten dem englischsprachigen Hauptkanal. Dieses Flaggschiff von RT sowie RT Arabisch, RT Spanisch und RT Russisch haben beträchtliche Zuschauergruppen. Wie bereits erörtert, ist das auch an der Streuung der Abonnentenzahlen dieser Kanäle zu sehen. Der differenzierte Erfolg der Kanäle ist allerdings weniger markant als die Distribution von Inhalt und Zuschauer.

Grafik 1 oben zeigt, dass der Erfolg von RT zwischen den einzelnen Kanälen variiert. RT ist am erfolgreichsten bei russischsprachigen Zuschauern, die im Schnitt 15 Millionen Videos pro Monat aufrufen. Auch die Kanäle RT Spanisch und RT Arabisch sind mit fast 6 bzw. rund 4,5 Millionen Aufrufen pro Monat recht beliebt. Die englischsprachige Berichterstattung von RT ist nur insoweit populär, als der Hauptkanal von RT aufgerufen wird; dieser ist der am stärksten international ausgerichtete Kanal und erreicht rund 9 Millionen Aufrufe pro Monat. Daneben weist der

eindeutig auf Amerika ausgerichtete Kanal von RT mit einer Million Aufrufen nur eine geringe Zahl von Aufrufen auf. Das Publikum von RT in Großbritannien, Frankreich und in geringerem Maße Deutschland ist klein geblieben.

Wie die thematische Verteilung beispielsweise innerhalb des Kanals RT Spanisch zeigt (s. Grafik 5, unten), sind bei einigen Kanälen *Human Interest*-Beiträge, die mehr von ihrem Schockwert als von Ideologie bestimmt sind, am erfolgreichsten. Der Ausreißer bei der Südasiens-Berichterstattung ist vor allem auf die Erdbeben in Nepal zurückzuführen, die von vielen RT Spanisch-Konsumenten verfolgt wurden. Dies hat wohl Zuschauer von *Human Interest*-Sendungen abgezogen, da RT in dieser Sparte meist eine gewisse Menge »Zerstörungs«-Videos hochlädt, Motive zerstörter Häuser oder Katastrophenbilder. Diese Ergebnisse weisen darauf hin, dass die Strategie von RT, Zuschauer über *Human Interest* zu gewinnen, funktioniert. Auch die *Human Interest*-Berichte von RT Arabisch sind recht erfolgreich gewesen. Die lokale Berichterstattung von RT Arabisch kann nur einen weniger konsequenten Erfolg vorweisen, doch hat sie manches Mal Zuschauer anziehen können. Demgegenüber hat die Ukraine-Berichterstattung von RT nie einen großen Teil der Kanäle von RT Spanisch und RT Arabisch ausgemacht und wurde in beiden Kanälen nur wenig aufgerufen – selbst zu Zeiten, als die Ukraine weltweit eines der Topthemen war. Der kleine Anteil an Videos mit Berichten zur Ukraine und der noch geringere Anteil entsprechender Aufrufe machen deutlich, dass in jenen Regionen, in denen RT die meisten Zuschauer hatte (mit Ausnahme von RT Russisch), die Ukraine-Berichterstattung von RT nicht gegriffen hat.

Grafik 5: RT Spanisch, monatliche Vergleichswerte (20. Januar bis 19. Mai 2015)



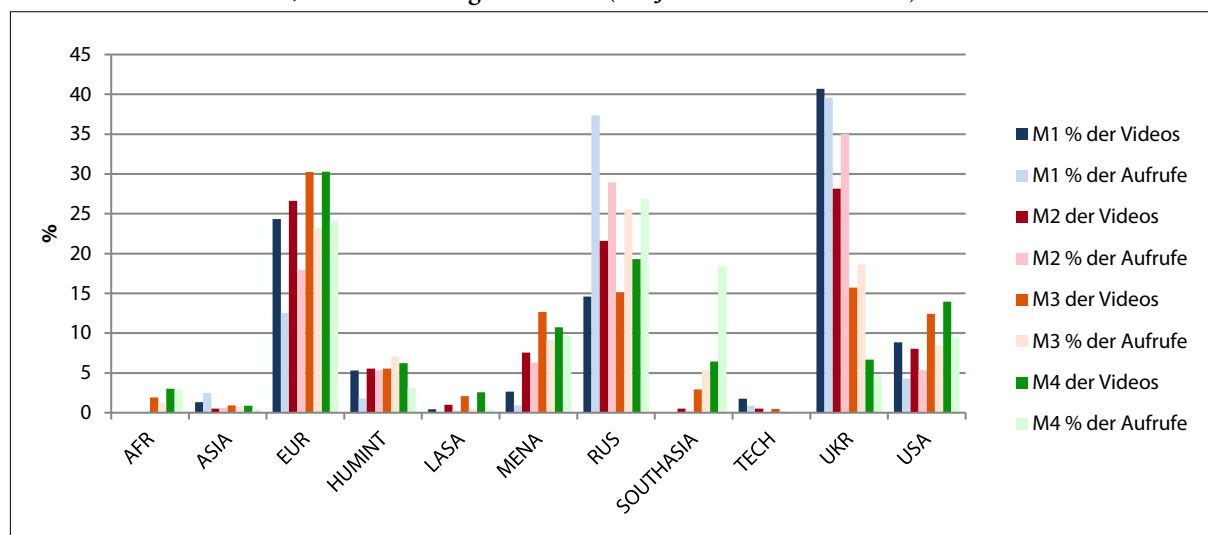
AFR = Afrika; ASIA = Asien; EUR = Europa; HUMINT = Human Interest; LASA = Latein- / Südamerika; MENA = Naher und Mittlerer Osten sowie Nordafrika; RUS = Russland; SOUTHASIA = Südasiens; TECH = Technologien; UKR = Ukraine; USA = Vereinigte Staaten; M1 = Monat 1 usw.

Quelle: Daten des Youtube-Kanals von RT (gesammelt von Quintly.com)

In den Kanälen von RT Französisch (Grafik 6 auf der nächsten Seite) und RT Deutsch (Grafik 7 auf der nächsten Seite) ist die Ukraine zu gewissen Zeiten das vorherrschende Thema gewesen, sowohl bei der Zahl der Videos als auch hinsichtlich der Zahl der Aufrufe. Zu Beginn des Untersuchungszeitraums Ende Januar wiesen beide Kanäle über 40 Prozent Videos mit Ukraine-Bezug auf, und über 40 Prozent der Aufrufe galten Berichten über die Ukraine. Auch wenn der Umfang der Berichterstattung, dem normalen Nachrichtenzyklus folgend, erheblich zurückgegangen ist, ist die Ukraine immer noch ein prominentes Thema auf dem Kanal von RT Deutsch, mit 20 Prozent der Aufrufe. Die Berichterstattung mit Russland-Bezug ist zu bestimmten Zeiten auf beiden Kanälen ebenfalls intensiv gewesen. Die doppelte Konzentration auf Russland und die Ukraine (in Ergänzung zu den europäischen Standardnachrichten) zeigt, wie RT seinen auf Russland oder die Ukraine bezogenen Botschaften für das deutschsprachige und das französischsprachige Publikum Priorität verliehen hat. Darüber hinaus zeigen die Anteile an der Zahl der Aufrufe, dass die jeweilige Zuschauergruppe für die Berichterstattung von RT empfänglich war. Das befindet sich in Übereinstimmung mit der russischen Außenpolitik und den Bemühungen, die europäische öffentliche Meinung und somit die europäischen Regierungen zu spalten. Da die europäischen Einzelkanäle von RT ein kleineres Publikum bedienen und die demo-

graphischen Informationen hierzu fehlen, könnte es sein, dass RT das bestehende Publikum in diesen Ländern polarisiert oder neue Publikumsteile dessen Berichterstattung attraktiv finden.

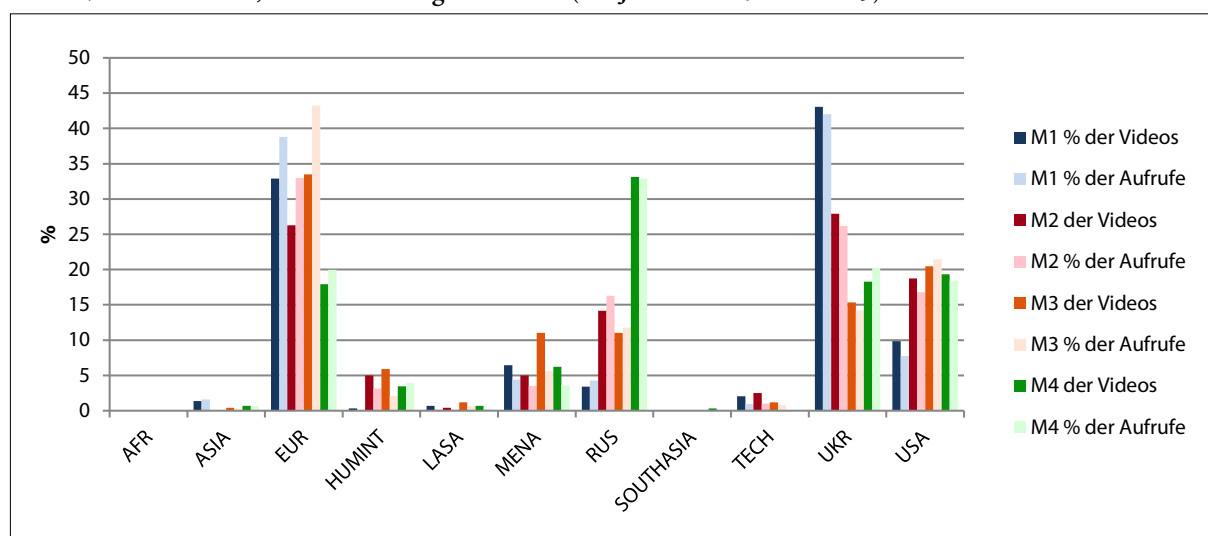
Grafik 6: RT Französisch, monatliche Vergleichswerte (20. Januar bis 19. Mai 2015)



AFR = Afrika; ASIA = Asien; EUR = Europa; HUMINT = Human Interest; LASA = Latein- / Südamerika; MENA = Naher und Mittlerer Osten sowie Nordafrika; RUS = Russland; SOUTHASIA = Südasien; TECH = Technologien; UKR = Ukraine; USA = Vereinigte Staaten; M1 = Monat 1 usw.

Quelle: Daten des Youtube-Kanals von RT (gesammelt von Quintly.com)

Grafik 7: RT Deutsch, monatliche Vergleichswerte (20. Januar bis 19. Mai 2015)



AFR = Afrika; ASIA = Asien; EUR = Europa; HUMINT = Human Interest; LASA = Latein- / Südamerika; MENA = Naher und Mittlerer Osten sowie Nordafrika; RUS = Russland; SOUTHASIA = Südasien; TECH = Technologien; UKR = Ukraine; USA = Vereinigte Staaten; M1 = Monat 1 usw.

Quelle: Daten des Youtube-Kanals von RT (gesammelt von Quintly.com)

Fazit

Nach einer Kategorisierung der Berichterstattung von RT auf YouTube über einen Zeitraum von vier Monaten ist zu beobachten, dass RT eine dezidierte Agenda von Botschaften verfolgt, die auf einzelne Zuschauergruppen unterschiedlicher Sprache abzielen. Wenn das beim jeweiligen Zielpublikum hinsichtlich der Wahrheit durch Fakten Ver-

wirung stiftet, dann zum Teil deshalb, weil einige Ereignisse mit relativer Objektivität dargestellt werden, während andere Geschichten aus ideologischen Gründen eindeutig verzerrt sind. Die Zusammensetzung der Berichterstattung von RT variiert ganz erheblich zwischen den Regionen, wobei die regionalen Interessen berücksichtigt werden; dabei ist RT nicht immer in der Lage, seine Kernbotschaft – etwa die vom Kreml unterstützte Linie zur Ukraine – an die unterschiedlichen Länder und Sprachen anzupassen. Darüber hinaus folgt die Berichterstattung von RT einem groben Plan, der mit den Werten arbeitet, auf die die USA und Europa ihre Kritik an Russland gründen. RT versucht die Glaubwürdigkeit und die Geschlossenheit des Westens zu unterminieren, indem über den Westen negativ berichtet wird und man sich dabei auf jene Werte stützt, die von westlichen Mächten selbst verwendet werden.

Es bleibt allerdings schwierig festzustellen, ob die antiwestlichen Botschaften tatsächlich Wirkung zeigen oder nicht. Frühere Untersuchungen haben die Wirkung von tendenziösen Nachrichten auf politische Ansichten in Fällen beleuchtet, bei denen die Publikumsteile bereits ausgeprägte Meinungen zum Thema hatten und den Ursprung des Nachrichtenmediums kannten. Es ist jedoch unklar, ob eine derartige Polarisierung erfolgen würde, wenn den Zuschauern der ideologische Hintergrund des Nachrichtenmediums nicht bekannt ist und sie nicht zuvor schon ausgeprägte Ansichten hatten. Für eine Einschätzung der Wirkung der Nachrichten von RT wäre es daher von zentraler Bedeutung, die Änderungen in den Zuschauerhaltungen konkreter zu erfassen. Obwohl wir die kanalspezifische Strategie von RT und die jeweiligen Erfolge (oder Misserfolge) bei der Gewinnung von Zuschauern untersucht haben, bleibt abzuwarten, wie die Wirkung bei den Zuschauern tatsächlich aussieht, wenn sie die Darstellung der Ereignisse durch RT sehen.

Übersetzung aus dem Englischen: Hartmut Schröder

Über die Autoren

Robert Ortung ist Associate Research Professor für Internationale Angelegenheiten an der George Washington University. Elizabeth Nelson und Anthony Livshen sind dort als Forschungsassistenten tätig.

ANALYSE

Die Wirkung der Staatsmedien Russlands in Deutschland: Genese, Ziele, Einflussmöglichkeiten

Dmitri Stratievski, Berlin

Zusammenfassung

Bis weit in die Putinjahre hinein, waren die russischen Medien in Deutschland kaum präsent. Das änderte sich mit der Ukraine-Krise. Die russische Führung aktivierte die Informationsarbeit im Ausland und strukturierte ihre Medien um. Mit der »Sputnik News Agency« und dem Sender »Russia Today«/ »RT Deutsch« entstanden Medien, die vorwiegend im Internet agieren, aber auch über Antenne und als Digitalradio präsent sind. Die beiden Sender positionieren sich als »alternative« Medien: angeblich senden sie, was von den etablierten deutschen Medien bewusst vertuscht oder verdreht wird. Beide Sender greifen im Gegensatz zu den russischen Inlandsmedien selten zu einer unverhohlenen Desinformation, da sie durch eine derartige Bloßstellung einen Teil des Publikums verlieren würden. Russlands neue Informationsstrategie scheint effizient zu sein. Die Beiträge von RT und SNA werden im Netz häufig zitiert und auf Facebook geteilt. Sie werden in der Russland- oder Flüchtlingsdebatte nicht selten als eine ernsthafte Quelle wahrgenommen, zumindest als eine weitere, die etablierten Medien ergänzende. So haben die russischen Planer einen Teilerfolg verbucht.

Das Russische Deutschlandbild der 1990–2000er Jahre: Anwaltsstatus und Gegenpol zu den USA

Unter Gorbatschow, Jelzin und bis weit in die Putins Ära hinein entwickelte sich das wiedervereinigte Deutsch-

land zum wichtigsten Anwalt Russlands im Westen. Die Beziehungen zwischen den beiden Ländern waren so gut wie nie zuvor. Anfang der 1990er Jahre war der Originalton russischer Medien in Deutschland kaum präsent. Die Zeitschrift »Sowjetunion heute« wurde 1992 ein-

gestellt. Zeitweise war der Empfang der 1993 gegründeten »Stimme Russlands«, des Nachfolgesenders vom »Moskauer Radio«, in Westeuropa nicht möglich, weil die alten sowjetischen Satellitengruppen keine digitale Übertragung in der Region gewährleisten konnten. Das analoge Angebot auf Kurzwelle war wenig gefragt. Inhaltlich konzentrierte sich der russische Auslandsrundfunk in Deutschland auf zwei Botschaften. Zum Ersten sollte der Ruf Russland als einer der wichtigsten Wachstumsmärkte der Welt und ein Ort für die attraktiven Investitionen gefestigt werden. Zum Zweiten warb Russland um mehr Verständnis für die Sichtweise der russischen Regierung. Parallel dazu lobte Moskau den angeblich »eigenen deutschen« (eben auch überaus amerikaskaptischen) Weg in der Weltpolitik und pries die Nichtbeteiligung der Bundesrepublik am Irak-Krieg. Der Tenor der Sendungen war Deutschland gegenüber überwiegend positiv. Auch der Berichterstattung zur deutschen Innenpolitik, etwa bei Bundestags- und Landtagswahlen, mangelte es nicht an Vielfalt der Kommentare; es gab keine klare Positionierung für die eine oder andere Partei. Zwei in Deutschland verbreitete Werbebeilagen, »Russland heute« (der »Süddeutschen Zeitung«) und »Russia Beyond the Headlines« (des »Handelsblatts«), hatten eher Werbe-, denn Propaganda-Charakter.

Bis 2014 war das russische Fernsehen in Deutschland über Satelliten, Internet-Stream oder im Breitbandkabel ausschließlich auf Russisch zu empfangen. Neben den Unterhaltungssendungen wurden russische Nachrichten in der Originalversion ausgestrahlt. Sie wiesen jedoch keine deutschen publikumsspezifischen Besonderheiten auf.

Professionalisierung und Paradigma-Wechsel

Angesichts des ukrainischen Euromaidan wuchs im Kreml der ohnehin längst vorhandene Unmut über dessen beschränkten Möglichkeiten, die eigene Position zu verbreiten und den moskaukritischen Stimmen entgegenzuwirken. Im Dezember 2013 unterzeichnete Wladimir Putin den Erlass »Über Maßnahmen zur Steigerung der Effektivität der staatlichen Massenmedien« und berief Dmitrij Kiseljow zum Chef des neuen Megakonzerne »Rossija Segodnja« (»Russland heute«), eines Zusammenschlusses von mehreren Nachrichtenagenturen des Landes. 2015 flossen etwa 240 Millionen US-Dollar aus dem russischen Staatshaushalt in das Budget dieser Medienanstalt. Die russischstämmigen Moderatoren der ehemaligen »Stimme Russlands« wurden in den Neugründungen »Sputnik News Agency« (Abk.: SNA; Radio und Internet-Magazin) und »Russia Today«/ »RT Deutsch« (Fernsehen) durch deutsche Muttersprachler ersetzt. Anstatt einer Defensivstrategie wird heute eine Offensive praktiziert.

Die beiden Medien agieren überwiegend im Internet. RT hat heute auf »YouTube« fast zwei Millionen Abonnenten von Kanälen in unterschiedlichen Sprachen. Zeitweilig finden diese Medien den Weg in die deutsche Medienwelt, zum Beispiel über Antenne und als Digitalradio in Berlin und Hessen sowie im Rahmen von Lokalsenderprogrammen in Erfurt oder Berlin.

Gestalterisch und arbeitstechnisch sind SNA und RT Deutsch von einem modernen und erfolgreichen westlichen Medium nicht zu unterscheiden. Ihre Homepages sind suchmaschinenoptimiert. Die Entwickler legen großen Wert auf eine intensive Werbung in den sozialen Netzwerken. RT betreibt allein auf Facebook mehrere offizielle Gruppen mit einer beachtlichen Anzahl von »Gefällt mir«-Meldungen (200.000 für die deutsche und etwa 3,5 Millionen für die englische Version). Hinzuzählen sind noch inoffizielle Fan-Gruppen und Diskussionsforen unter der Ägide von SNA oder RT. Mehrere Internetportale aus dem rechten oder verschwörungstheoretischen Spektrum wie »Quer-Denker«, »Compact«, »Kopp-Verlag«, »PI-News« und andere verweisen in ihrer Eigenproduktion auf RT oder SNA als »vertrauenswürdige und unabhängige« Quelle.

Spätestens seit Anfang 2014 ist Berlin für den Kreml kein »anderer Westen« mehr, mit dem man verlässlich kooperiert und wo man mehr Gehör findet als in Washington. Gegenwärtig ist Deutschland ein Objekt im Propaganda-Krieg.

Angebot für Deutschsprachige. Ziele und Methoden.

Der Anspruch der russischen Staatsmedien auf dem deutschen Markt wird in seinen Slogans unmissverständlich artikuliert. So verkündet RT Deutsch: »Wir zeigen und schreiben das, was sonst verschwiegen oder weggeschnitten wird.« Und SNA behauptet: »Keiner sagt mehr«. Entscheidend für das Medium ist der Ausdruck »alternativ« in der Bedeutung »eine wahrhaftige Quelle«, »eine Gegenüberstellung«. Die wichtigste Botschaft besteht darin, dass wesentliche Fakten aus dem weltpolitischen Alltag – nicht nur in Bezug auf Russland – von den etablierten deutschen Medien bewusst vertuscht oder gar verdreht würden. Daraus ergebe sich ein Alleinstellungsmerkmal der Stimme aus Moskau, die sich gegen diesen Mainstream einsetze. Das Konzept vom RT und SNA berücksichtigt die These von einer »Gleichschaltung« der deutschen Berichterstattung, die im Kreis der politisch Enttäuschten rechts wie links einen regen Zuspruch findet.

Die beiden Sender greifen im Gegensatz zu den russischen Inlandsmedien selten zu einer unverhohlenen Desinformation, da sie durch eine derartige Bloßstellung einen Teil des Publikums verlieren würden. In

der Regel werden die Fakten so interpretiert und in einer bestimmten Form angeboten, dass der Zuschauer selbst dazu gelangen soll, die aus den deutschen Quellen gewonnene Vorstellung »kritisch zu hinterfragen«. Häufig wird durch das Zitieren der Aussagen von unbedeutenden Vereinen oder Hobby-Politikern der Eindruck erweckt, hier handle es sich um eine gewichtige Organisation oder um einen Meinungsmacher.

Drei wichtige Themenkomplexe

»Der Niedergang Europas«. Jüngste Ereignisse wie die Wirtschaftskrise in Griechenland oder die Fluchtbewegungen aus dem Nahen Osten in die EU werden als eine Kettenreaktion verstanden, die zum Untergang der Europäischen Union führe. Eine wichtige Rolle wird der Fluchtbewegung zugeteilt. Jeder Zwischenfall in einem Flüchtlingsheim wird akribisch fixiert. Die Filmaufnahmen von Menschenmengen und Gewaltausbrüchen sorgen für ein Unsicherheitsgefühl. Durch die aktuelle Entwicklung ginge die nationale Identität und das gewohnte Umfeld verloren, so die Botschaft. Scharfe Formulierungen werden hier vermieden und anderen, vorwiegend rechtsextremen Internet-Plattformen überlassen. So erstellte RT im Oktober 2015 ein Video über Unruhen in einem Flüchtlingslager, in dem die Aufmerksamkeit auf die Kinder fokussiert wurde. Rechtsradikale Online-Portale posteten dieses Video etwa 500 Mal und kommentierten es wie folgt: »RT entlarvt die Presselfuge« oder »Flüchtlinge, die ihre Kinder als Schutzschilder missbrauchen, und dann den Medien für ein Fotoshooting vorführen«. Eine weitere These lautete, die Bundesregierung verfolge in Zusammenarbeit mit den deutschen »Leitmedien« eine Politik, die von der Mehrheit der Deutschen nicht mitgetragen werde. Oftmals wird es darauf hingewiesen, dass die meisten Leserbrief- und Kommentare auf den Homepages der führenden deutschen Zeitungen dem Inhalt der Journalistenbeiträge widersprächen, was als eine Art »Widerstand des Volkes« interpretiert bzw. dargestellt wird. Schließlich wird Putin als »wahrer Beschützer« der »traditionellen« Weltordnung glorifiziert. Der russische Präsident sei hilfsbereit und könne die finanziell angeschlagenen Staaten etwa wie Griechenland unterstützen.

»Rechts sei gleich konservativ und somit legitim«. RT und SNA bieten der europäischen Rechten kontinuierlich eine Bühne. RT hat mehrfach Pegida-Kundgebungen live übertragen. Beatrix von Storch und Frauke Petry von der AfD sowie Manuel Ochsenreiter von der rechtsextremen Zeitschrift »Zuerst!« sind immer wieder Interviewgäste. In der jüngsten RT-Sendung vom 27. Mai 2016 unter dem Titel »Alptraum für Deutschland? Parteien in der Krise« wurde die AfD von einer Moderatorin als »unangenehme Opposition« charakte-

risiert. Auch die anderen Rechten Europas, vom »Front National« (FN) über die »UK Independence Party« bis zur FPÖ, werden von RT und SNA regelmäßig interviewt. Am häufigsten kommt Marine Le Pen zu Wort. Die Wortkombination »rechtspopulistische Partei« in Bezug auf den Front National wird in Anführungszeichen geschrieben. Allein im Mai 2016 widmete SNA der FN-Vorsitzenden vier Publikationen. Die AfD wurde 21 Mal aus verschiedenen innen- und außenpolitischen Anlässen zitiert. Im April 2016 gab es neun Beiträge zu den Ausführungen Le Pens und 15 über AfD-Politiker. Am 24. Mai 2016 stellte SNA den Leitartikel »In Österreich gewann Kandidat der EU und NATO – Experte« ins Netz: »Ein Sieg von Norbert Hofer wäre auch ein Signal an andere Länder, insbesondere an Deutschland mit der AfD und Frankreich mit der Front National, so Poppel«. Poppel nennt Hofer »Kandidat des souveränen Österreichs und seiner eigenständigen Politik«. Dabei verschweigt das Medium, dass Poppel, der im Vorjahr als »österreichischer Experte« permanent für die Aufhebung der Russland-Sanktionen plädierte, für die Donezker Separatisten-Plattform »Front News« arbeitet. Auf diese Weise wird der Gedanke verfestigt, dass die rechten Parteien Europas keine Gefahr darstellen und zu Unrecht von den demokratischen Parteien als »politische Konkurrenten« und »Friedensstifter« stigmatisiert werden.

»Die russische Reaktion auf den Druck des Westens sei berechtigt«. Der Ukraine-Konflikt steht nicht mehr im Mittelpunkt der russischen Staatsmedien in Deutschland. Stattdessen spielt man auf der Klaviatur der Sowjetnostalgie und der Sehnsucht nach einer bipolaren Welt. In einer Artikelreihe »Die Logik des neuen Kalten Krieges« von RT Deutsch wurde festgestellt, dass Russland sich angesichts der »Ausdehnung der NATO nach Osten« und des »Regime-Change in Kiew« nur zur Wehr setze. Die Aufhebung der Sanktionen gegen Russland sichere den Weltfrieden, so die Botschaft.

Angebot für die Russischsprachigen. Ziele und Methoden.

Längst vor dem »Fall Lisa« (erfundene Vergewaltigung eines russlanddeutschen Mädchens durch »Migranten«, worüber mehr als 90 russische Medien geschrieben haben) wurde die russischsprachige Diaspora in Deutschland ins Visier der Propaganda genommen. Die in der Regel erfolgreich integrierten Einwanderer aus der ehemaligen Sowjetunion konsumieren trotz guter Deutschkenntnisse Medienprodukte aus Russland. Auch wenn das russische Programmangebot bei »Kabel Deutschland« eine ausgewogene Mischung aus dem Staats- und ausländischem Privatfernsehen beinhaltet, verfügen die meisten über die Möglichkeit, knapp 100 weitere Sender über Satellit oder Internet zu emp-

fangen. Genauso populär sind im Kreis der Russland-deutschen Online-Zeitungen aus Russland.

Die thematische Ausrichtung ist folgendermaßen einzugruppiert:

»**Russland als die Heimat für alle Russischsprachigen**«. Dem Leser wird erklärt, dass seine Volkszugehörigkeit durch die Alltagssprache definiert werde. Dafür wird der Begriff »Landsleute« benutzt. Die Herkunft sei unerheblich. Russland sei als starker Staat in der Lage, jeden »Landsmann« im Ausland zu beschützen. Die Menschenrechtsbeauftragte Russlands Tatjana Moskalowa erklärte dies in ihrer Antrittsrede im April 2016 zur Chefsache. Im Februar 2016 kursierte in den russischen Medien, darunter in der Regierungszeitung »Ros-sijskaja Gaset«, eine Aussage, »bis zu 500.000 Russland-deutschen« seien bereit, nach Russland auszuwandern.

»**Migrantenchaos und Gefahr für Leib und Leben**«. Seit dem Beginn der großen Fluchtbewegung nach Europa im September 2015 hetzen mehrere russische Staatsmedien gegen die Geflüchteten in Deutschland. Der Polizei wird die Untätigkeit vorgeworfen. Im Januar 2016 betitelte die Nachrichtensendung »Westi« im Staatsfernsehen ihren Beitrag zur Migranteproblematik wie folgt: »Die deutsche Polizei erklärte die Gruppenvergewaltigungen als nationales Brauchtum der Migranten«, begleitet von einem rassistischen Bild. Die ebenfalls staatliche Agentur »RIA Nowosti« schrieb: »Migranten treiben ihr Unwesen, deutsche Politiker in Panik, Polizei untätig«. Den Russischsprachigen wird eine große Bedeutung beigemessen. So entlarvte Anfang 2015 das Moskauer Internetportal »The Insider« mehrere bestellte Berichte im russischen Fernsehen, die gezielt verängstigend auf die Russlanddeutschen wirken sollten. Zugleich nahmen mehrere nichtstaatliche russische Medien, vor allem deren europäische Ableger, Abstand von der einseitigen Berichtserstattung zu Geflüchteten.

»**Lügenpresse-These**«. Im Wesentlichen sind hier Parallelen zu den deutschsprachigen Parolen in der russischen Medienlandschaft zu ziehen. Allerdings fühlen sich die Russischsprachigen in diesem Zusammenhang aufgrund negativer historischer Erfahrungen und einem erhöhten Misstrauen gegenüber den »fremden Quellen« oftmals stärker angesprochen.

Fazit

Infolge der zunehmenden Konfrontation zwischen Russland und dem Westen überdachte Moskau sein Verhältnis zur EU und zur Bundesrepublik. Dementsprechend änderte es radikal seine Informationspolitik in Deutschland. Der russische Staat wirbt deutlich weniger um Verständnis für seine Handlung. Er schlägt seine eigene Agenda vor und nennt die politischen Kräfte beim Namen, die sie verwirklichen können. Zwei Bevölkerungsgruppen, die deutsche Mehrheitsgesellschaft und die russischsprachige Community, werden offenbar zielstrebig angesprochen. Dabei werden jene Themenblöcke und Darbietungsformen ausgesucht, die den richtigen Nerv treffen sollen. Die bei einem deutschen Stammtisch thematisierten Emotionen, wie die Unzufriedenheit angesichts der aktuellen Entwicklung, Politikverdrossenheit, Angst vor der »Überfremdung« und generell vor der Zukunft, Zweifel an der Berichtserstattung der »offiziellen« Medien, und nicht zuletzt die Neugier, werden hier in Betracht gezogen und instrumentalisiert. Für die Russischsprachigen werden spezifische Angebote erstellt, die darauf abzielen, diesem Personenkreis zu vermitteln, dass Russland ganz und ganz allein ihre Heimat sei, während sie in Deutschland neuen Gefahren ausgesetzt würden. Auch das rechte Gedankengut wird im Gegensatz zu den meisten deutschen Medien nicht kritisiert, sondern kommentarlos veröffentlicht und in vielerlei Hinsicht sogar gesellschaftsfähig gemacht.

Russlands neue Informationsstrategie scheint effizient zu sein. Die Beiträge von RT und SNA werden im Netz häufig zitiert und auf Facebook geteilt. Sie werden in der Russland- oder Flüchtlingsdebatte nicht selten als eine ernsthafte Quelle wahrgenommen, zumindest als eine weitere, die etablierten Medien ergänzende. So haben die russischen Planer einen Teilerfolg verbucht. Eine Weiterentwicklung von RT scheitert jedoch an fehlenden technischen Voraussetzungen, weil dieser Sender im Kabelnetz immer noch nicht dauerhaft vorhanden ist. Das Appellieren an die russischstämmige Bevölkerung ist deutlicher erfolgreich, da hier mit dem Effekt »eine Stimme aus der Heimat« gespielt wird. Außerdem können russische Muttersprachler auf mehr technische Empfangsmöglichkeiten und ein breiteres Angebot zurückgreifen.

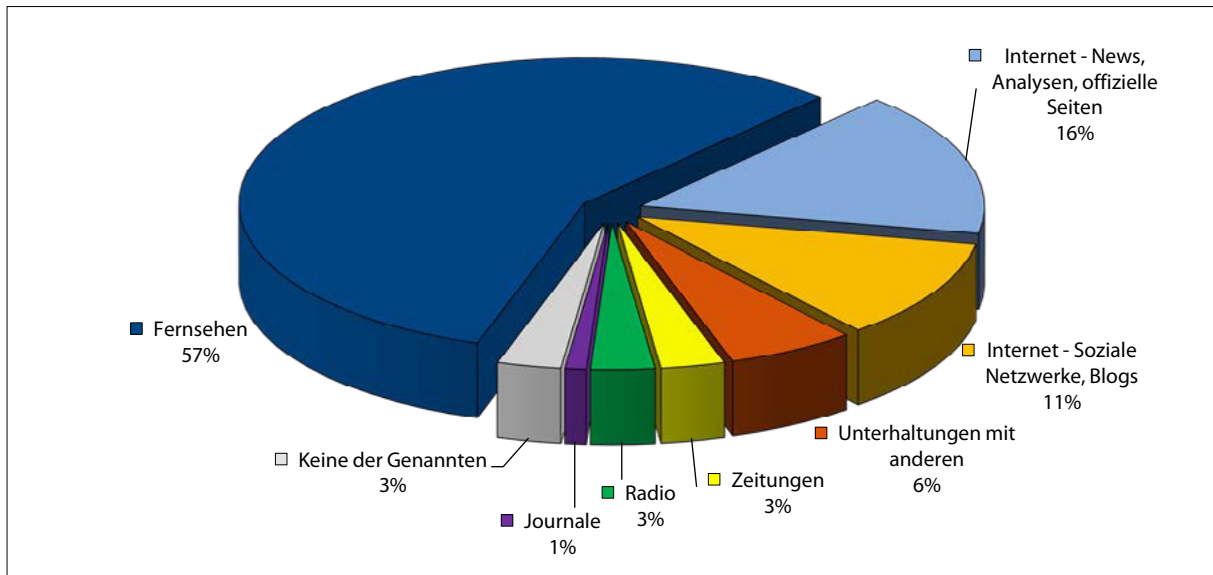
Über den Autor

Dr. Dmitri Stratiewski ist Politologe und Historiker. Er studierte und promovierte an der Freien Universität Berlin. Stratiewski ist stellvertretender Vorsitzender des Osteuropa-Zentrums Berlin e.V. und befasst sich analytisch und publizistisch mit der Politik und der Geschichte Osteuropas. Zu seinen neuesten Publikationen zu Russland gehört: »Rechte in Russland. Im Land der Sieger«, erschienen am 8. Mai 2016 in der Zeitschrift »Cicero«.

UMFRAGE

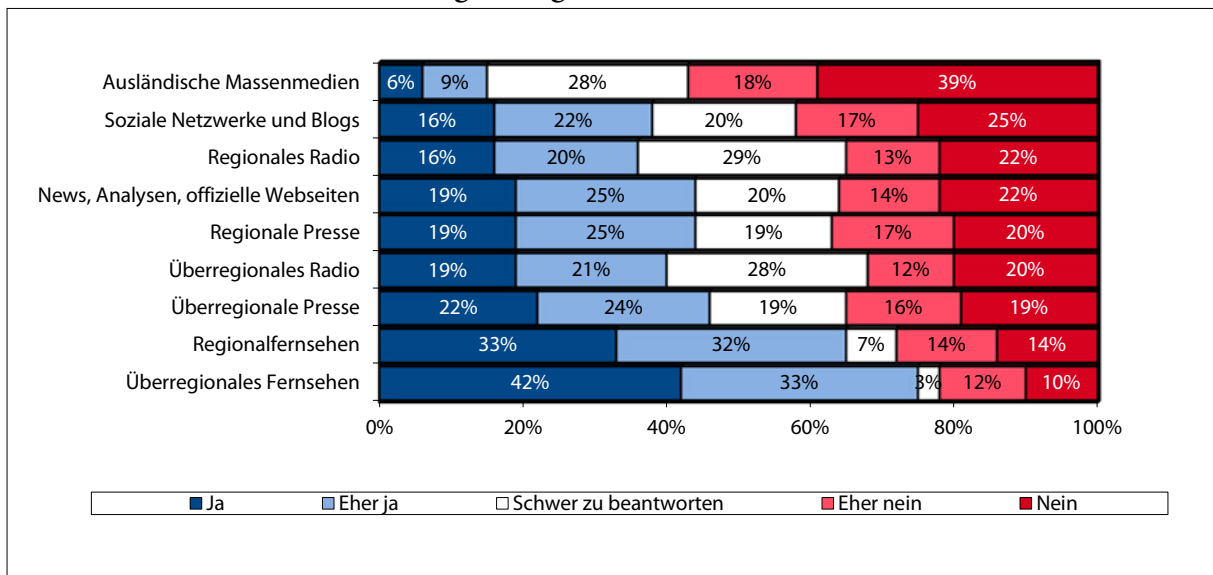
Medienvertrauen in Russland

Grafik 8: Was ist für Sie die wichtigste Nachrichtenquelle zu Ereignissen im Land?



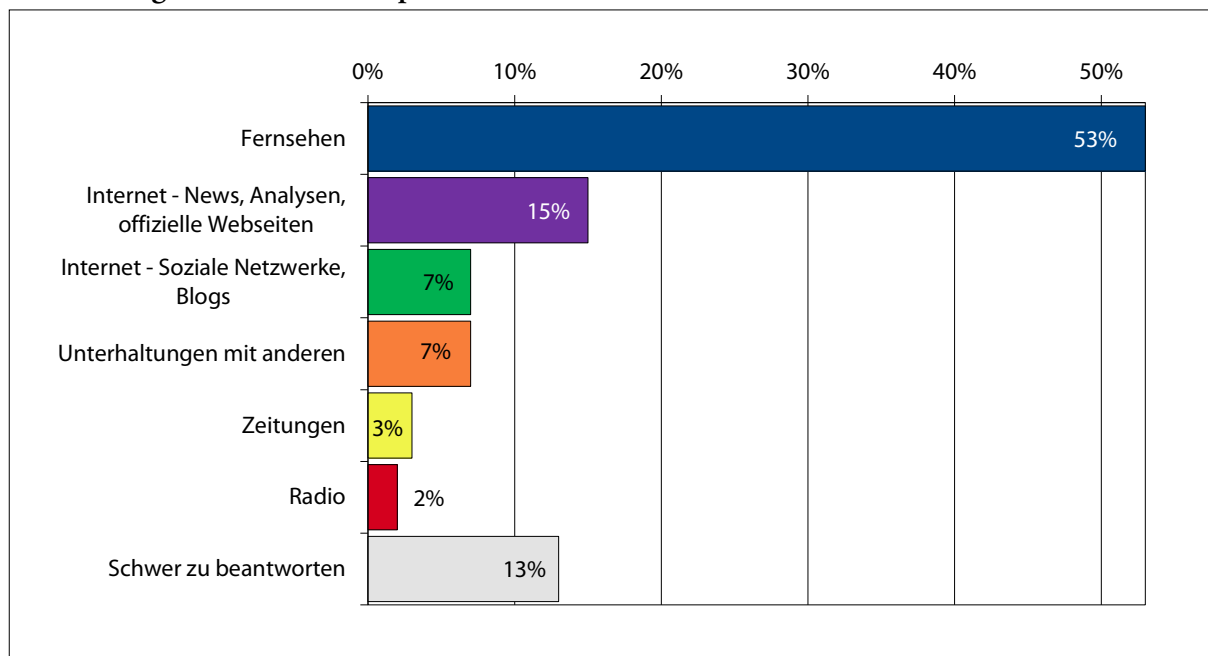
Quelle: Umfragen des WZIAM vom 16.–17. Januar 2016, <<http://wciom.ru/index.php?id=236&uid=115679>>, 9. Mai 2016

Grafik 9: Vertrauen Sie den im Folgenden genannten Massenmedien?



Quelle: Umfragen des WZIAM vom 16.–17. Januar 2016, <<http://wciom.ru/index.php?id=236&uid=115679>>, 9. Mai 2016

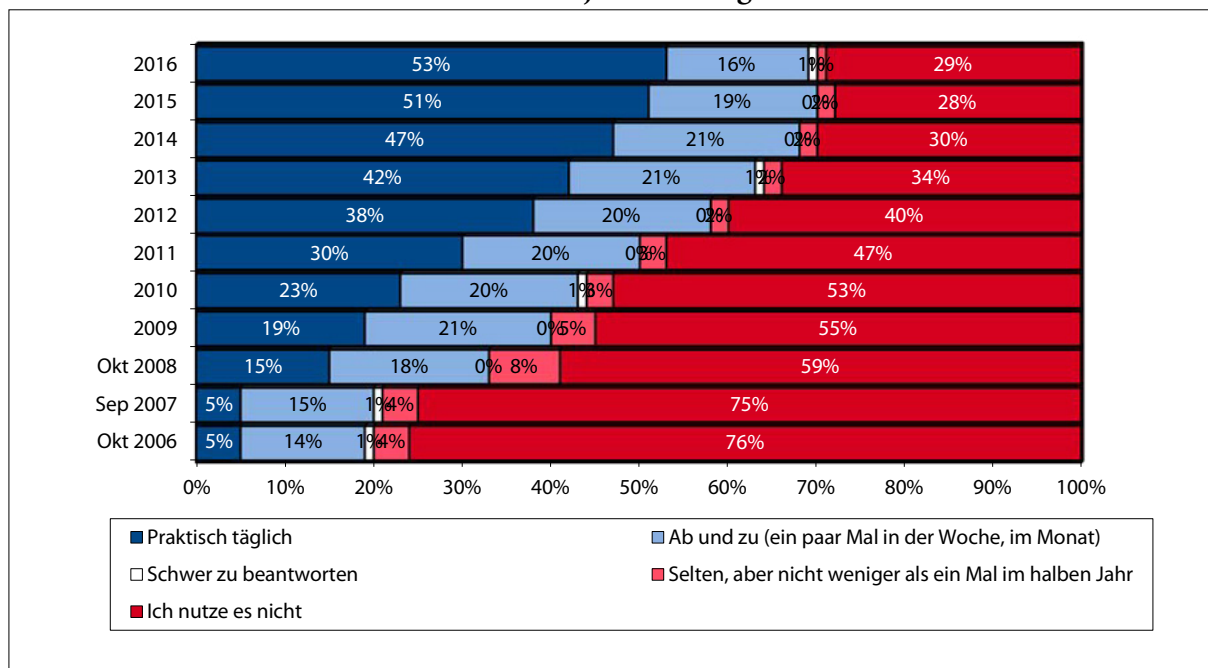
Grafik 10: Falls über ein und dasselbe Ereignis unterschiedlich berichtet wird, welcher der genannten Medienquellen vertrauen Sie am meisten?



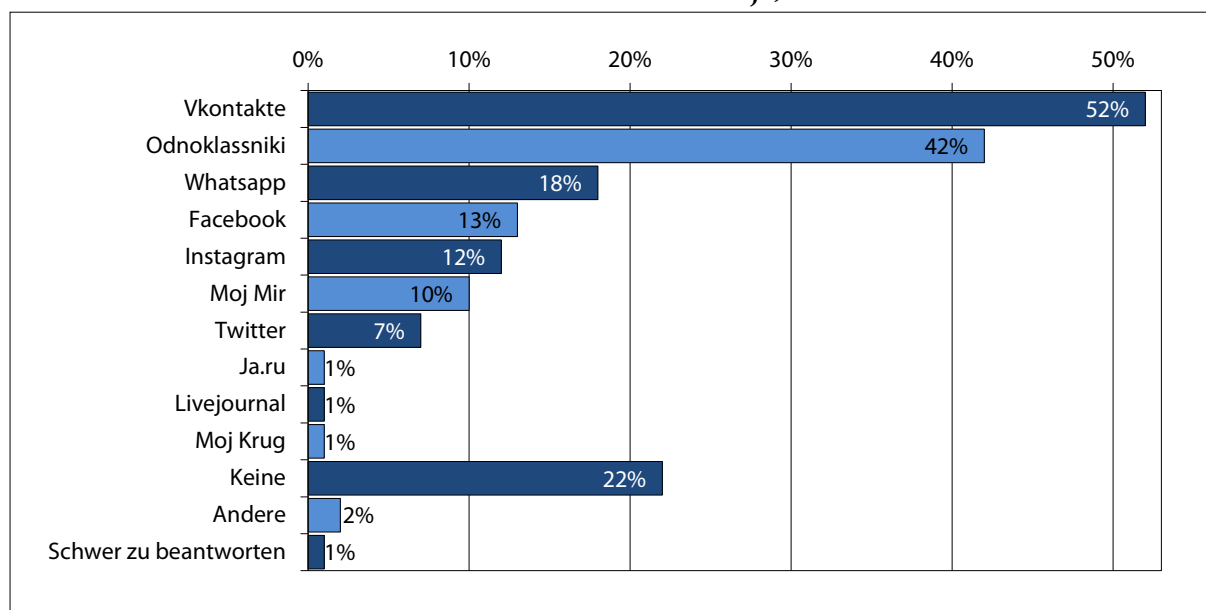
Quelle: Umfragen des WZIAM vom 16.–17. Januar 2016, <<http://wciom.ru/index.php?id=236&uid=115679>>, 9. Mai 2016

Internetnutzung in Russland

Grafik 11: Nutzen Sie das Internet und wenn ja, wie häufig?



Quelle: Umfragen des WZIAM vom 26.–27. März, <<http://wciom.ru/index.php?id=236&uid=115657>>, 18. April 2016

Grafik 12: Nutzen Sie Soziale Netzwerke im Internet? Falls ja, welches Soziale Netz nutzen Sie?

Quelle: Umfragen des WZIAM vom 26.–27. März, <<http://wciom.ru/index.php?id=236&uid=115657>>, 18. April 2016

AUS RUSSISCHEN BLOGS

Freude und Enttäuschung nach dem Sieg der Krimtatarin beim ESC

Sergey Medvedev, Berlin / Moskau

In der Nacht zum 15. Mai hat die ukrainische Sängerin Dschamala mit dem Lied »1944« über die Deportation der Krimtataren durch Stalin den »Eurovision Song Contest« in Stockholm gewonnen. In der Ukraine hat der Sieg der Krimtatarin politische Bedeutung bekommen. Nach der Rückkehr in Kiew wurde Dschamala von Präsident Petro Poroschenko empfangen und mit dem Titel »Volkskünstlerin der Ukraine« geehrt. Die Kürung der Siegerin erfolgte in Stockholm durch ein zweiteiliges Verfahren, bei dem die Punkte der Juroren und die der Fernsehzuschauer getrennt voneinander verkündet und am Ende zusammengezählt wurden. Der russische Popstar Sergej Lasarew erreichte dabei in der Abstimmung durch die Fernsehzuschauer die meisten Stimmen und die australische Sängerin Dami Im erhielt die höchste Note der professionellen Juroren. In der Gesamtwertung lag dann aber die Ukrainerin an erster Stelle. Viele Fans des Popmusik-Wettbewerbs waren aus diesem Grund mit dem ESC-Ergebnis unzufrieden. Mehr als 300.000 Menschen haben im Internet eine Protestpetition unterschrieben. Besonders negativ wurde der Sieg der Ukrainerin in der »patriotischen« Öffentlichkeit Russlands aufgefasst. Der Blogger Alexander Gornyj von der Krim spricht auf der Seite von »Echo Moskwj« von einer »billigen Provokation« durch Europa. Konstantin Kossatschow, Senator und Mitglied im Ausschuss für auswärtige Angelegenheiten, bedauert eine »antirussische politische Orientierung« der internationalen Juroren und betont, das ESC-Ergebnis sei nichts weniger als eine Niederlage für die Ukraine, für Europa und für den Minsker Prozess. Der Kolumnist der Boulevard-Zeitung »Komsomolskaja Prawda«, Andrej Wasin, fragt sich, warum Dschamala über die Deportation gesungen hat und dabei die Kollaboration der Krimtataren mit Nazi-Deutschland im Zweiten Weltkrieg nicht erwähnt. Der Politologe Alexander Schmeljow äußert auf Facebook seine Hoffnung, der Sieg der Ukrainerin könne zu einem Bewusstseinswandel der Russen bezüglich der Ukraine beitragen. Die Journalistin Marianna

Maksimowskaja, die im Sommer 2014 nach der Schließung ihrer kritischen Nachrichtensendung »Woche« auf REN-TV das Fernsehen verlassen hat, weist auf Facebook darauf hin, dass Sergej Lasarew die höchste Note von den ukrainischen Fernsehzuschauern bekam und Dschamala die höchste von Russland, was vor allem eine eindeutige Niederlage der Propaganda bedeute.

Maksimowskaja: Die Propaganda hat verloren

»Nein, das Leben ist definitiv wundersamer als man es sich ausmalen könnte! Selbst im Alptraum hätten sich die Propagandisten nicht vorstellen können, dass die Juroren aus Russland und der Ukraine einander keinen Punkt geben, die Zuschauer der verfeindeten Länder beim europäischen Wettbewerb sich aber gegenseitig die höchsten Noten geben. So kam es aber! Das ist eigentlich alles, was ich persönlich zurzeit von der Politik wissen möchte.«

Marianna Maksimowskaja am 15. Mai auf Facebook; <<https://www.facebook.com/photo.php?fbid=1559059167727245>>.

Wasin: Warum hat Dschamala nicht von den Kollaborateuren unter den Krimtataren gesungen, die es im Zweiten Weltkrieg gegeben hat?

»Lasst uns aber den Sieg der ukrainischen Sängerin Dschamala, die über die Deportation der Krimtataren im Jahr 1944 gesungen hat, noch von einer anderen Seite betrachten.

Zunächst zum Lied. Der Text geht so: Es waren einmal Krimtataren auf der Krim (als ob es dort keine anderen Völker gegeben hätte) und dann kamen die Sowjets und ließen alle deportieren. Ich will weiß Gott nicht Stalin rechtfertigen und das ganze Volk der Krimtataren anschwärzen. Aber vor dem Mai 1944, von dem Dschamala gesungen hat, gab es auch eine massenhafte Fahnenflucht von Krimtataren aus der Roten Armee, und freiwillige Meldungen bei den faschistischen Legionen, als die Deutschen auf der Halbinsel herrschten... Hätte man nicht der historischen Genauigkeit halber eine Strophe diesem Thema widmen müssen? [...]«

Andrej Wasin am 15. Mai bei »kp.ru«; <<http://www.kp.ru/daily/26529.7/3546053/>>.

Gornyj: Billige Provokation

»[...] Europa ist bezüglich der Tragödie im Donbass blind, reagiert aber lebhaft auf das, was man gegen Russland »schaukeln« kann. Lasarew hätte ein Lied über die Tragödie im Donbass singen sollen, darüber, wie in unserer Zeit die ukrainischen Freiwilligen-Bataillone »Asow« und »Ajdar« usw. friedliche Städte und ihre Bevölkerung bombardiert und vernichtet haben. Wie das alles vom derzeitigen ukrainischen Regime gedeckt wurde und das mit europäischem OK. Wir haben das aber nicht gemacht, wir zogen mit geöffnetem Herzen in den Wettbewerb; aber man hat uns wieder in die Seele gespuckt, in die russische Seele, die schon derart viele Beleidigungen und Anschuldigungen erfahren hat, dass es auf Jahre im Voraus reicht. Wir aber meckern nicht, wir politisieren nicht, wir leben einfach und können verzeihen.

Ich bin überzeugt, dass Russland den nächsten Wettbewerb, der in der Ukraine stattfindet, boykottieren sollte. [...]

Für die Krim ist es eine besondere Geschichte. Ich habe heute keine jubelnden Tataren gesehen, und warum? Sie leben ruhig auf der Krim und schauen mit Zuversicht in die Zukunft. Natürlich sollte man aus der Geschichte lernen und einfach weiterleben, aber nicht in den Herzen der Tataren Schmerz schüren.

Die Leute auf der Krim, mit denen ich mich gestern unterhalten habe, haben den Ausgang des ESC so zusammengefasst: **billige Provokation.**

Inzwischen ist in der Ukraine alles vorbereitet, um Dschamala mit dem Titel »Volkskünstlerin der Ukraine« auszuzeichnen. [...] Und Jazenjuk hat vor Freude einen hysterischen Anfall bekommen, und prophezeit dabei eine baldige Rückkehr der Krim zur Ukraine. Das ist schwierig zu kommentieren... Die Menschen haben den Bezug zur Realität verloren... Die Krim ist für immer in den Heimathafen zurückgekehrt. [...]«

Alexander Gornyj am 16. Mai bei »Echo Moskwy«; <<http://echo.msk.ru/blog/amountain/1766026-echo/>>

Kossatschow: Die Ukraine hat verloren, Europa hat verloren, alle haben verloren

»[...] Verloren hat die Musik, weil offensichtlich nicht die beste Komposition gewonnen hat. Das heißt, die Komponisten, Künstler und ihre Teams haben sich die Mühe umsonst gemacht.

Verloren hat der Wettbewerb, weil anstatt eines fairen Wettbewerbs politische Orientierungen triumphiert haben.

Verloren hat Europa. In den Köpfen der Europäer hat wohl nicht die vereinigende »Ode an die Freude«, sondern ein offener »Kalter Krieg« gewonnen.

Verloren hat der Minsker Prozess; und übrigens auch die Bemühungen des Teams von Präsident Poroschenko. Das hatte es ohnehin schwer gehabt, eine notwendige Mehrheit zur Verabschiedung der vorrangigen Punkte von Minsk auf

die Beine zu stellen: der Gesetze über die Dezentralisierung, eine Amnestie usw. Jetzt gibt es noch weniger Anreize: Warum sollte man Gesetze ändern, Vereinbarungen treffen, wenn »Europa mit uns« ist; »Der Westen wird uns helfen«?

Genau deswegen hat die Ukraine verloren. Und keineswegs nur ihr leidgeprüftes Budget. Denn das Wichtigste, was das Land und die Nation jetzt wie die Luft zum Atmen braucht, ist Frieden. Gewonnen hat aber der Krieg. Bis zum bitteren Ende.

Deswegen hat das Ergebnis der Eurovision nicht nur einfach enttäuscht. Wer für Dschamala stimmte, hat im Grund genommen für die Fortsetzung von Kiews Repressionen gegen das eigene Volk gestimmt. Auch Jazenjuk hat sich hervorgetan: »Die Ukraine gewinnt und wird gewinnen, die Krim wird ukrainisch!« [...]« *Konstantin Kossatschow am 15. Mai auf Facebook*; <https://www.facebook.com/permalink.php?story_fbid=1043501455730616&cid=100002123135703>

Schmeljow: Hoffentlich wird der Sieg von Dschamala zum Bewusstseinswandel der einheimischen »Spießler« bezüglich der Ukraine beitragen

»Ich schaue keine Eurovision, überhaupt ist mir Pop-Musik egal, aber das Leiden der Revanchisten verschafft mir Genugtuung [...]. Diese Ereignisse sind für den Bewusstseinswandel der vaterländischen »Spießler« (Menschen, die kein großes Interesse an der Politik haben) von großer Bedeutung, für diejenigen, denen man die ganzen letzten zwei Jahre erzählt hat, die Ukraine sei ein *failed state*, »diesen Staat gibt es nicht mehr«, »dort herrscht überall Chaos und Anarchie«..., um somit jede mögliche Gemeinheit gegenüber diesem Territorium zu rechtfertigen. Vielleicht werden die »Spießbürger« aufgrund besonderer »unpolitischer Fakten« [...] damit beginnen, darüber nachzudenken, dass solche Erzählungen mit der Realität nichts zu tun haben [...].«

Alexander Schmeljow am 15. Mai auf Facebook; <<https://www.facebook.com/aashmelev/posts/1103945282982124>>

*Ausgewählt und eingeleitet von Sergey Medvedev, Berlin
(Die Blogs, auf die verwiesen wird, sind in russischer Sprache verfasst)*

DOKUMENTATION

Eurovision Song Contest 2016. Ergebnisse

Tabelle 2: Eurovision Song Contest 2016. Ergebnisse (Angaben für Russland und die Ukraine)

Abstimmungsland	Abstimmungsart	Ukraine	Russland
	<i>Rang</i>	<i>1</i>	<i>3</i>
	Stimmen insgesamt	534	491
	Televoting	323	361
	Jury	211	130
Albanien	Televoting	6	7
	Jury		7
Armenien	Televoting	10	12
	Jury		2
Australien	Televoting	8	5
	Jury	2	
Österreich	Televoting	10	8
	Jury		3

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

**Tabelle 2: Eurovision Song Contest 2016. Ergebnisse (Angaben für Russland und die Ukraine)
(Fortsetzung)**

Abstimmungsland	Abstimmungsart	Ukraine	Russland
Aserbaidshan	Televoting	10	12
	Jury	10	12
Belarus	Televoting	10	12
	Jury	7	12
Belgien	Televoting	2	6
	Jury	3	
Bosnien und Herzegowina	Televoting	7	6
	Jury	12	5
Bulgarien	Televoting	10	12
	Jury		6
Kroatien	Televoting	10	8
	Jury		6
Zypern	Televoting	7	10
	Jury		12
Tschechien	Televoting	12	10
	Jury		
Dänemark	Televoting	3	4
	Jury	12	
Estland	Televoting	8	12
	Jury	7	
Finnland	Televoting	12	8
	Jury		
Frankreich	Televoting	10	6
	Jury		1
EJR Mazedonien	Televoting	6	8
	Jury	12	
Georgia	Televoting	10	8
	Jury	12	
Deutschland	Televoting	6	12
	Jury	7	
Griechenland	Televoting	6	10
	Jury	2	12
Ungarn	Televoting	12	10
	Jury		
Island	Televoting		7
	Jury		8
Irland	Televoting	4	8
	Jury		

(Fortsetzung auf der nächsten Seite)

**Tabelle 2: Eurovision Song Contest 2016. Ergebnisse (Angaben für Russland und die Ukraine)
(Fortsetzung)**

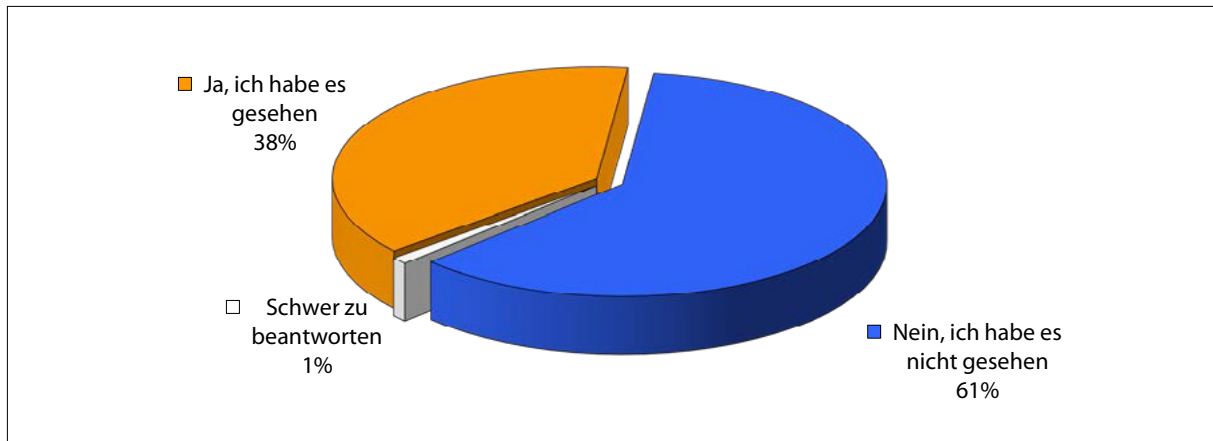
Abstimmungsland	Abstimmungsart	Ukraine	Russland
Israel	Televoting	8	10
	Jury	12	
Italien	Televoting	12	8
	Jury	10	
Lettland	Televoting	10	12
	Jury	12	7
Litauen	Televoting	10	8
	Jury	8	
Malta	Televoting	4	10
	Jury		4
Moldawien	Televoting	10	12
	Jury	12	7
Montenegro	Televoting	8	10
	Jury		8
Niederlande	Televoting	7	3
	Jury	3	
Norwegen	Televoting	4	6
	Jury	4	
Polen	Televoting	12	8
	Jury	12	
Russland	Televoting	10	---
	Jury		---
San Marino	Televoting	12	10
	Jury	12	7
Serbien	Televoting	7	12
	Jury	12	1
Slowenien	Televoting	7	10
	Jury	12	
Spanien	Televoting	7	8
	Jury		4
Schweden	Televoting	7	8
	Jury		6
Schweiz	Televoting	4	6
	Jury	6	
Ukraine	Televoting	---	12
	Jury	---	
Großbritannien	Televoting	5	7
	Jury	10	

Quelle: <<http://eurovisionworld.com/?eurovision=2016>>, 15. Mai 2016

UMFRAGE

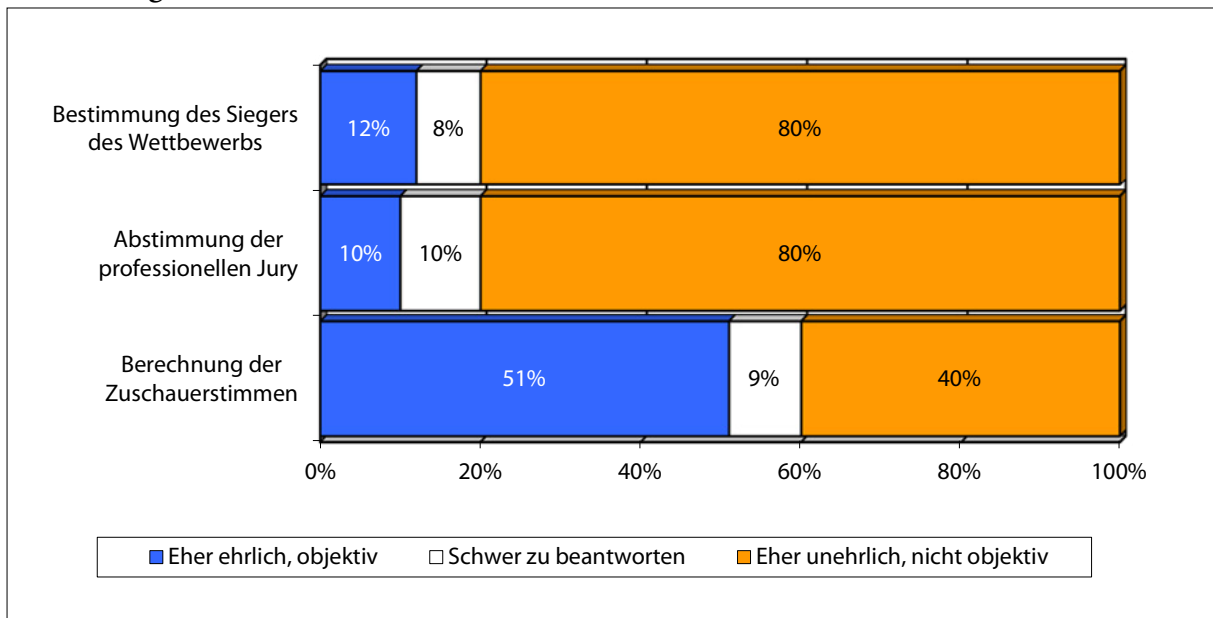
Russen über den Eurovision Song Contest 2016

Grafik 13: Haben Sie in diesem Jahr das Finale des Eurovision Songcontests gesehen oder nicht gesehen?



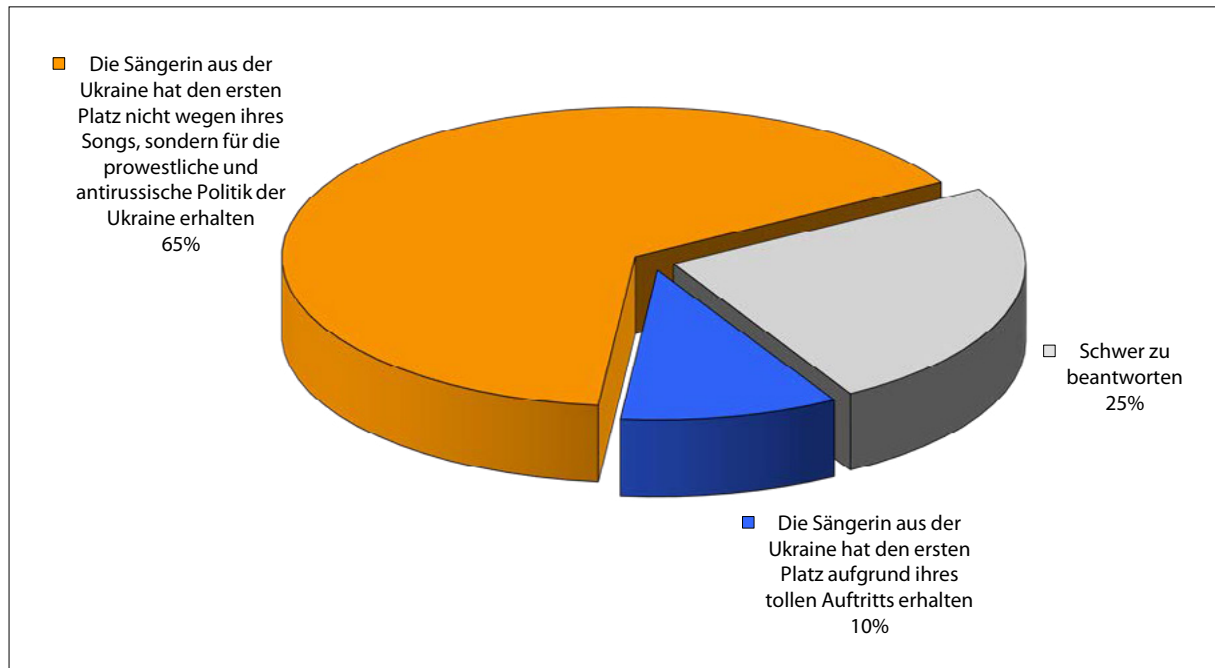
Quelle: Umfragen des WZIAM vom 21.–22. Mai 2016, <<http://wciom.ru/index.php?id=236&uid=115702>>, 26. Mai 2016

Grafik 14: Inwieweit verlief das Finale ehrlich und objektiv? (% der Befragten, die das Finale gesehen hat)



Quelle: Umfragen des WZIAM vom 21.–22. Mai 2016, <<http://wciom.ru/index.php?id=236&uid=115702>>, 26. Mai 2016

Grafik 15: Die Siegerin des ESC 2016 ist eine Sängerin aus der Ukraine. Welchem der folgenden Statements stimmen Sie am meisten zu?



Quelle: Umfragen des WZIOM vom 21.–22. Mai 2016, <<http://wciom.ru/index.php?id=236&cuid=115702>>, 26. Mai 2016

NOTIZEN AUS MOSKAU

Russlands Trump – Trumps Russland

Jens Siegert, Moskau

Russland ist anders. Jedenfalls behaupten das viele Russen gern, vor allem die an der Macht. Aber auch im Westen wird das mitunter gern geglaubt und erzählt. Aktuell gibt es zumindest in einem Punkt dazu eine (fast schon) wissenschaftliche Bestätigung. Während sich Mehrheiten in fast allen anderen großen Ländern wegen eines möglichen US-Präsidenten Donald Trump sorgen oder ihn sich zumindest nicht wünschen, finden die meisten Russen Trump einfach klasse.

Einer vorige Woche veröffentlichten Umfrage in sechs großen Ländern (Deutschland, Frankreich, Großbritannien, Mexiko, Kanada und Japan) zufolge fürchtet sich eine Mehrheit dort vor einem Trump-Triumph bei den US-Präsidentenwahlen Anfang November (<<http://www.faz.net/aktuell/politik/wahl-in-amerika/internationale-umfrage-die-welt-hat-angst-vor-donald-trump-14255205.html#/elections>>). Schon Mitte April

hatte eine andere, vom Handelsblatt in Auftrag gegebene Umfrage in den G20-Ländern (außer den USA) ergeben, dass nur in Russland bei einem Duell Trump-Clinton eine Mehrheit der Menschen für Trump stimmen würde. In allen anderen befragten Ländern lagen die Trump-Befürworter mindestens 20 Prozent hinter seinen Gegnern zurück (<<https://yougov.de/news/2016/04/18/us-wahl-donald-trump-liegt-vorn-bei-den-russen/>>).

In der russischen politischen Elite bis in die höchste Spitze scheint die Vorfreude auf einen möglichen US-Präsidenten Donald Trump sogar noch größer zu sein als in der Bevölkerung. Bereits im vorigen Dezember nannte Präsident Putin Donald Trump ohne seinen üblichen Spott, sondern durchaus anerkennend einen »brillanten Mann voller Talente«. Der erfahrene außenpolitische russische Kolumnist Konstantin von Eggert fasst die im politischen Moskau verbreiteten Vorstel-

lungen von Trump, ein wenig provokant, so zusammen: »In Moskau, auch im offiziellen, stellen sich viele Donald Trump als eine Art überseeischer Berlusconi auf Steroiden vor. Und wenn er gewählt wird, so glauben diese Leute, dann können die Probleme in den russisch-amerikanischen Beziehungen in kürzester Zeit gelöst werden.« (<<http://www.profile.ru/pryamarech/item/106940-tramp-nash>>).

Warum ist ausgerechnet in Russland (und offenbar nur hier) Donald Trump so populär? Auf diese Frage gibt es mehrere Antworten. Zum einen passt die von Konstantin von Eggert gemachte Beobachtung sehr gut in das hoch zentralisierte und durchweg personalisierte politische Denken in Russland. Personen sind alles – Institutionen sind nichts. Diesen mitunter reichlich simplizistischen Vorstellungen zufolge müssen sich zu wirklicher Problemlösung nur echte Männer, also solche wie Putin, nun Trump, früher Berlusconi, Sarkozy oder Schröder, aber keinesfalls so postmoderne Schlaffis wie Obama oder gar Frauen wie Merkel (für Margaret Thatcher würde bestimmt eine Ausnahme gemacht), zusammensetzen. Unter Männern kann man dann schon mal gordische Knoten durchschlagen. Egal ob es sich nun um die westlichen Sanktionen wegen der Krimannexion und des Kriegs in der Ostukraine geht, um den (schon nicht mehr nur Bürger-) Krieg in Syrien oder die angebliche Bedrohung Russlands durch die NATO.

Ebenso wichtig ist für viele Menschen in Russland (und, ich werde das fürderhin nicht mehr extra erwähnen, besonders in der politischen Klasse), dass Trump ein »traditioneller« Mann ist: stock heterosexuell, patriarchalisch, vor allem aber die hierzulande weit verhasste und angeblich das Kernstück einer »westlichen« Form von Demokratie ausmachende »politische Korrektheit« ver- und missachtend. »Politische Korrektheit« ist vielen in Russland eine Chiffre für das Streben nach westliche Dominanz und Infiltrierung, ausgeübt durch hinterhältige Softpower zur Schwächung des Landes und seiner heimlichen Kolonialisierung. In der von Angst gespeisten Verwechslung von demokratischen Instituten mit einer ihrer mitunter zum Autoritären neigenden Begleiterscheinungen zeigt sich am Deutlichsten das Fremdeln großer Teile des Landes mit den Regeln moderner, demokratischer und also offener Gesellschaften, die dazu führen, dass (männliche) rohe Kraft, Gewalt oder Willkür weit weniger gefragt (und erfolgreich) sind als Verfahren, Recht und die Fähigkeit zu möglichst gleichberechtigter Kommunikation. Seit langem sagen russische Auguren dem Westen (Spenglers Abendland) voraus, genau daran, an der daraus resultierenden Verweichlichung und Dekadenz, zugrunde zu gehen. Das Wohlwollen, mit dem der Aufstieg Trumps in den US-Vorwahlen gegen die etablierte politische Elite in Russ-

land aufgenommen wird ist deshalb doppeldeutig. Zum einen erscheint es als Fortsetzung des Aufstiegs rechtspopulistischer und rechtsradikaler Parteien und Bewegungen in (West-)Europa und somit als eine Art Gesundung, als Wendung des Westens in die richtige Richtung, also nach Osten. Zum anderen zeugt es davon, dass nach der (aus russischer Sicht) westlichen Peripherie, den Extremitäten sozusagen, der Faulungsprozess nun den Körper, das Zentrum erreicht.

Die positive Wahrnehmung Trumps in Russlands politischer Klasse speist sich zudem aus einer tief empfundenen Ähnlichkeit. In vielem benimmt sich Trump (egal ob das nun genuin oder taktisch ist) ja genau so, wie Putin es bevorzugt in der internationalen Politik immer wieder versucht: er handelt unberechenbar, versucht zu überraschen, benimmt sich gegen herkömmliche politische Regeln und Weisheiten, mal polternd, mal drohend, mitunter ausfällig, gibt sich als (unverdor-bener) Underdog, der gegen das (natürlich zutiefst korumpierte, verkommene, unfähige wie unwillige) politische Establishment zu Felde zieht. Das imponiert. Denn genau so sieht sich der Kreml dem Westen gegenüber. Kurz: Viele Menschen in Russland sehen in Trump sich selbst und ihr Land.

In Gesprächen mit außenpolitischen Experten in Russland hört man zudem oft den Hinweis, Trump sei außenpolitisch unerfahren(er als Hillary Clinton), und zudem die Mutmaßung, dass er wenig auf Berater höre. Würde er Präsident, so habe die ja nun international wirklich erfahrene russische Führung also einen großen Vorteil, den sie zu ihren Gunsten nützen könne.

Aber ist das alles, ist Trump wirklich so? Würde es mit ihm als US-Präsident für Russland im Umgang mit den USA tatsächlich einfacher werden? Zweifel sind angebracht. Zwar hat Trump, vor allem zu Beginn des Vorwahlkampfes in den USA durchaus zu dieser Annahme Anlass gegeben. Er hat Putin gelobt und als starken politischen Führer beschrieben: Putin habe gut über ihn gesprochen und er denke gut über Putin. Wörtlich sagte er dem Fernsehsender NSNBC: »Er führt sein Land, ist wenigstens ein Führer, anders als wir das hier in unserem Land haben.« Trump stellte überdies, sehr zur Freude vieler in Russland, das US-amerikanische Engagement in der NATO und vor allem den US-Beitrag zum Schutz der europäischen Verbündeten in Frage. Auch eine engere Zusammenarbeit mit Russland in Syrien schloss er mehrfach nicht aus.

Dann aber forderte Trump Anfang Mai in einem Interview, US-Militärflugzeuge sollten russische Kampffjets künftig abschießen, wenn sie US-Flugzeugen oder Kriegsschiffen weiterhin gefährlich nahe kämen und diplomatische Kanäle zur Verhinderung solcher Vorfälle nicht funktionierten. Gar vor einem dritten Welt-

krieg warnte Trump (in dem nach Lage der Dinge neben China wohl nur Russland als Hauptgegner der USA in Frage kommt). Mitte März sah sich Kremlsprecher Dmitrij Peskow dazu genötigt, einen Werbeclip von Trump zu kommentieren, in dem Hillary Clinton, Trumps voraussichtliche Gegnerin bei der Wahl im November, sehr polemisch für ihre angeblich schwache außenpolitische Haltung, unter anderen gegenüber Putin kritisiert wurde. Trump dämonisiere Russland gezielt, klagte Peskow.

Auch streicht Trump immer wieder die besondere Rolle der USA in der Welt heraus. Genau das ist es aber, was der Kreml wiederholt und schon lange als anmaßend kritisiert und unbedingt ändern will. Außerdem gilt, auch in der in Russland überwiegenden Wahrnehmung, die Unvorhersagbarkeit, das systematische Ausnutzen des Überraschungsmoments, das Sich-nicht-an-Regeln-Halten bisher als Putins Markenzeichen und großer Vorteil. Die gegenwärtige US-Führung unter Barack Obama mag aus russischer Sicht schwierig sein, aber sie ist weitgehend berechenbar und hält sich an Abkommen und Absprachen. Bei Trump wäre das nicht

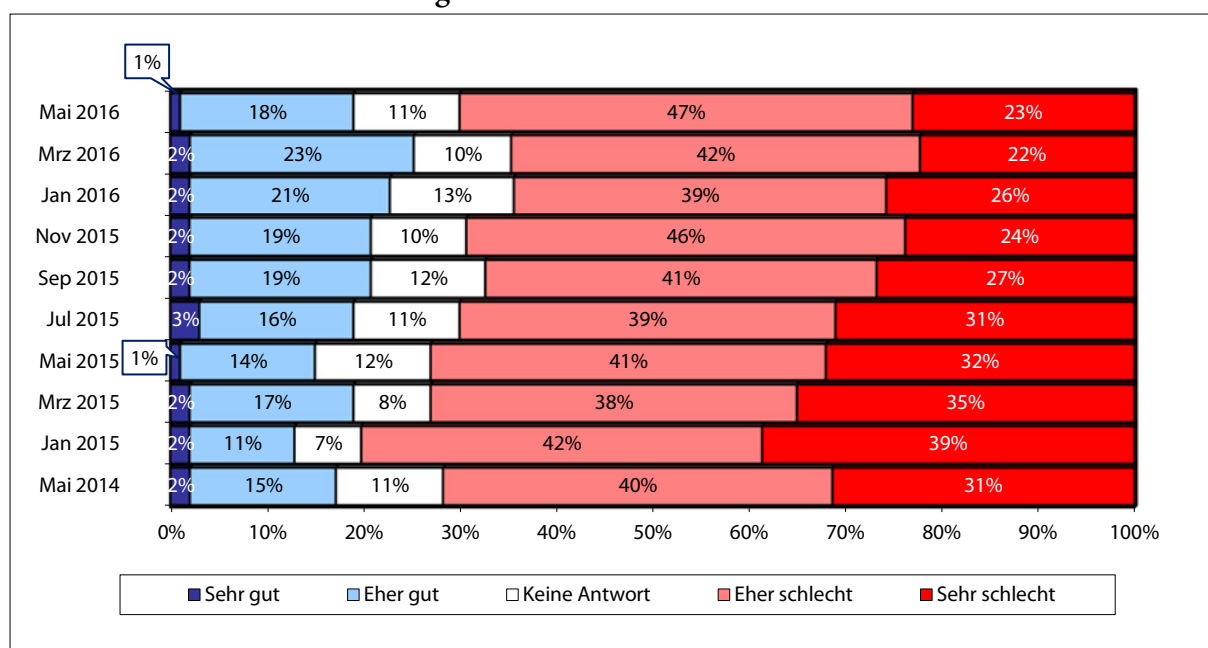
sicher (und genau das ist wohl auch einer der wichtigsten Gründe, warum er in den meisten anderen Ländern auf soviel Misstrauen stößt).

Dass Trump trotzdem weiterhin vielen als der (für Russland) bessere Kandidat gilt, mag auch daran liegen, dass es in Russland die Tendenz gibt, das politische System der USA (wie auch der anderen demokratischen Länder im Westen) mit dem eigenen gleichzusetzen, also die demokratischen Institutionen weitgehend für eine Fassade zu halten, hinter der die »eentlichen« Herrscher die Fäden ziehen. Das könnte zu gefährlichen Fehleinschätzungen führen, denn ein US-Präsident hat zwar als oberster Chef der Exekutive und Oberbefehlshaber der Streitkräfte sehr viel Macht und Handlungsspielraum, ist aber doch in ein eng gesponnenes Netz von *checks and balances* eingebunden.

So ist die Faszination von Trump in Russland zwar erklärlich, die sich darin ausdrückende Hoffnung könnte sich aber als trügerisch erweisen.

Diesen und andere Texte finden Sie auf Jens Siegerts Russlandblog <<http://russland.boellblog.org/>>.

Grafik 16: Wie ist Ihre Einstellung zu den USA?



Quelle: Umfragen des Lewada-Zentrums vom 20.–23. Mai 2016 <<http://www.levada.ru/2016/06/02/13400/>>, 2. Juni 2016

19. Mai – 2. Juni 2016

19.5.2016	Das Gericht des Moskauer Preobraschenskij-Rayons verurteilt den Aktionskünstler Pjotr Pawlenskij wegen seiner Performance »Freiheit« (»Swoboda«) zu einem Jahr und vier Monaten Freiheitsbeschränkung, die aber wegen Verjährung ausgesetzt werden. Pawlenskij hatte im Februar 2014 auf einer Brücke in St. Petersburg eine Barrikade mit Autoreifen errichtet und angezündet, um seine Solidarität mit den Ukrainern auf dem Maidan auszudrücken; er war wegen Vandalismus angeklagt worden.
20.5.2016	Der zweitägige Russland-ASEAN-Gipfel in Sotschi endet mit der Unterzeichnung einer Erklärung über die strategische Partnerschaft der beteiligten Länder. Auf dem Gipfel schlug der russische Wirtschaftsminister Alexej Uljukajew die Schaffung einer Freihandelszone vor, die die Eurasische Wirtschaftsunion und den Verband Südasiatischer Nationen (ASEAN) umfassen würde..
20.5.2016	Die Staatsduma verabschiedet in 2. und 3. Lesung ein Gesetz, das die Bedeutung des Begriffs »politische Tätigkeit« für Nichtkommerzielle Organisationen (NKO) definiert. Dem neuen Gesetz zufolge stellen unter anderem die Organisation und die Teilnahme an Kundgebungen sowie die Durchführung von Meinungsumfragen, die auf die Bildung gesellschaftspolitischer Ansichten zielen, politische Tätigkeiten dar.
22.5.2016	Die Partei »Einiges Russland« hält Vorwahlen (»Prajmeris«) zur Nominierung ihrer Kandidaten für die Duma-wahlen ab. U. a. werden 49 Dumaabgeordnete nicht wieder aufgestellt. In einigen Regionen werden Verstöße im Wahlprozess beobachtet, die zu einer Annullierung der Ergebnisse führen könnten.
22.5.2016	Rund 200 Dozenten und Studenten der Staatlichen Universität St. Petersburg (SPbGU) gehen gegen finanzielle Kürzungen im Hochschulbereich auf die Straße.
23.5.2016	Die »Partei für Wirtschaftswachstum« unter dem Vorsitzenden Boris Titow und die Partei »Bürgerinitiative« von Andrej Netschajew einigen sich darauf, eine gemeinsame Kandidatenliste bei den Duma-Wahlen aufzustellen.
23.5.2016	Sicherheitskräfte nehmen in einer Nähfabrik im Südosten Moskaus 206 Migrantinnen wegen Verstößen gegen das Aufenthaltsrecht und fehlender Arbeitserlaubnisse fest.
24.5.2016	Im Vorfeld einer Sitzung des Rats der Außenminister der Shanghaier Organisation für Zusammenarbeit (SOZ) spricht der russische Außenminister Sergej Lawrow mit seinem chinesischen Amtskollegen Wang Yi über die Perspektive einer Vereinigung der Eurasischen Wirtschaftsunion mit dem chinesischen »Seidenstraßen-Projekt«.
25.5.2016	Die in Russland zu 22 Jahren Haft verurteilte ukrainische Militärangehörige Nadeshda Sawtschenko wird begnadigt und im Austausch gegen die in der Ukraine inhaftierten russischen Soldaten Aleksandr Alexandrow und Jewgenij Jerofejew in die Ukraine überstellt. Die Verhandlungen zwischen der Ukraine und Russland über den Gefangenen austausch verliefen geheim.
25.5.2016	Der politische Aktionskünstler Pjotr Pawlenskij wird von der Menschenrechtsorganisation »Human Rights Foundation« (HRF) für seine kreativen Protestaktionen mit dem »Václav-Havel-Preis für kreativen Dissens« ausgezeichnet. Pawlenskij sitzt seit November 2015, als er im Rahmen einer Kunstaktion die Tür des Inlandsgeheimdienstes FSB in Moskau anzündete, in Untersuchungshaft.
25.5.2016	Die Zentrale Wahlkommission Russlands (ZIK) stellt offiziell fest, dass die Protokolle und die Stimmzettel zur vorzeitigen Stimmabgabe bei den Kommunalwahlen in Barwicha (Rayon Odinzowo, Moskauer Gebiet) auf Beschluss der Leitung der kommunalen Wahlkommission vom 21. 4. vernichtet wurden. Die Territoriale Wahlkommission Odinzowo hatte am 20.4. die Kommunalwahlen auf Anweisung der ZIK abgesagt, nachdem es bei der seit dem 16.4. laufenden vorzeitigen Stimmabgabe Unregelmäßigkeiten und entsprechende Proteste gegeben hatte.
26.5.2016	Der Nationale Sicherheitsrat in Kiew verhängt ein fünfjähriges Einreiseverbot gegen Michail Gorbatschow. Das Verbot wurde in Reaktion auf dessen Interview mit der »Sunday Times« ausgesprochen, in dem der ehemalige sowjetische Staatspräsident den Anschluss der Krim an Russland als freie Willenserklärung des Volkes rechtfertigte.
26.5.2016	Der Präsident der international nicht anerkannten Republik Südossetien, Leonid Tibilow, und der Parlamentsvorsitzende Anatolij Bibilow unterzeichnen eine Erklärung, in der die Durchführung des ursprünglich für 2016 angesetzten Referendums über den Beitritt zu Russland auf das Jahr 2017 verschoben wird.
27.–28.5.2016	Präsident Wladimir Putin reist in Begleitung von Wirtschaftsvertretern für zwei Tage zu einem Staatsbesuch nach Griechenland. Er führt Gespräche mit Premierminister Alexis Tsipras über die wirtschaftliche Zusammenarbeit der beiden Länder. Am zweiten Tag seines Aufenthalts besucht Putin die Mönchsrepublik auf dem Berg Athos und nimmt an einer feierlichen Messe teil.
27.5.2016	Die G-7-Staaten einigen sich während ihres zweitägigen Gipfeltreffens darauf, die Sanktionen gegen Russland bis zur Erfüllung des Minsker Abkommens zu verlängern. In der verabschiedeten Gipfelerklärung werden zudem weitere Sanktionen in Erwägung gezogen, sollte Russland sich nicht an der Lösung des Konflikts in der Ostukraine beteiligen.

27.5.2016	Gegen die Wahlbeobachtungsorganisation »Golos« wird erneut eine Geldstrafe von 300.000 Rubel verhängt, da sie gegen das Gesetz über »ausländische Agenten« verstoßen habe. Golos war bereits im April zu einer Geldstrafe von 1,2 Millionen Rubel verurteilt worden, weil Publikationen nicht mit dem Vermerk »ausländischer Agent« gekennzeichnet worden waren.
28.5.2016	In Moskau wird Ruslan Schamsuarow, Sohn des Vize-Präsidenten des Ölkonzerns »Lukoil« zu 15 Tagen Administrativarrest verurteilt, nachdem er vor einer Verkehrskontrolle der Polizei geflüchtet war.
29.5.2016	Die Vorwahlen der »Demokratischen Koalition« werden vorzeitig abgebrochen, nachdem auf der Internetseite der Oppositionspartei »Parnas« persönliche Daten registrierter Wähler aufgetaucht waren. Der Parteivorsitzende Michail Kasjanov erklärt, es handle sich bei dem Datenleck um einen Hackerangriff.
30.5.2016	Die Oppositionspartei Parnas gibt nach den gescheiterten Vorwahlen am Vortag für eine gemeinsame Kandidatenliste der Opposition bekannt, dass sie eine eigene Kandidatenliste für die kommenden Dumawahlen aufstellen will.
30.5.2016	Der Präsident der Europäischen Kommission Jean-Claude Juncker nimmt die Einladung zum »St. Petersburger Internationalen Wirtschaftsforum« (PMEF) am 16. Juni an. Dies wäre der erste Besuch von Juncker in Russland seit seinem Amtsantritt im Herbst 2014.
30.5.2016	Russland und Nigeria unterzeichnen auf dem Forum »Atomexpo-2016« in Moskau ein Abkommen über den Bau eines Zentrums für Nuklearforschung in Nigeria durch den russischen Atomkonzern »Rosatom«.
31.5.2016	Der ehemalige Direktor der »Staatlichen Zentrums für Gegenwartskunst« (GZSI) und sein Stellvertreter für finanzielle Fragen werden nach einer Durchsuchung des GZSI festgenommen. Sie werden verdächtigt in den Korruptionsskandal des Kulturministeriums verwickelt zu sein und Gelder veruntreut zu haben.
31.5.2016	Das Stadtgericht Berdsk (Gebiet Nowosibirsk) verurteilt den 21-jährigen Anwohner Maxim Kormelizkij zu 15 Monaten Freiheitsentzug in einer Kolonie-Siedlung wegen des Schürens von Hass gegenüber orthodoxen Gläubigen. Grund der Anklage war ein Bild und dessen Bildunterschrift auf seiner privaten Seite des sozialen Netzwerks »VKontakte«, mit dem das rituelle Eisbaden orthodoxer Christen beleidigend dargestellt worden sei.
1.6.2016	Die Wohnung des Oppositionspolitikers Aleksej Nawalnyj wird im Rahmen einer Ermittlung wegen Verleumdung durchsucht und Computer, Telefone und weitere technische Geräte beschlagnahmt.
1.6.2016	Alle Mitglieder der kommunalen Wahlkommission in Barwicha legen ihr Amt nieder, nachdem sich in der vergangenen Woche herausgestellt hatte, dass auf Beschluss der Wahlkommission Wahlunterlagen vernichtet wurden.
2.6.2016	Im Zusammenhang mit der Massenschlägerei auf dem Chowanskoje-Friedhof werden 14 Personen angeklagt. Gegen den Direktor Jurij Tschabujew und einen der Gründer der Organisation »Gesunde Nation« Alexander Botscharnikow wurde Anklage wegen Organisation eines Tötungsdelikts erhoben. Allen anderen festgenommenen Personen wird »Hooliganismus« vorgeworfen.

Sie können die gesamte Chronik seit 1964 auch auf <<http://www.laender-analysen.de/russland/>> unter dem Link »Chronik« lesen.

Die Russland-Analysen werden von Mangold Consulting GmbH unterstützt.

MANGOLD
C o n s u l t i n g

Herausgeber: Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen, Zentrum für Osteuropa- und internationale Studien und Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde

Die Meinungen, die in den Russland-Analysen geäußert werden, geben ausschließlich die Auffassung der Autoren wieder.

Abdruck und sonstige publizistische Nutzung sind nach Rücksprache mit der Redaktion gestattet.

Redaktion: Hans-Henning Schröder (verantwortlich), Julia Glathe

Sprachredaktion: Hartmut Schröder

Satz: Matthias Neumann

Russland-Analysen-Layout: Cengiz Kibaroglu, Matthias Neumann und Michael Clemens

Alle Ausgaben der Russland-Analysen sind mit Themen- und Autorenindex archiviert unter www.laender-analysen.de

Die Russland-Analysen werden im Rahmen eines Lizenzvertrages in das Internetangebot der Bundeszentrale für politische Bildung (www.bpb.de) aufgenommen.

Die Russland-Analysen werden im Rahmen der Datenbank World Affairs Online (WAO) ausgewertet und sind im Portal IREON www.ireon-portal.de recherchierbar.

ISSN 1613-3390 © 2016 by Forschungsstelle Osteuropa, Bremen

Forschungsstelle Osteuropa • Publikationsreferat • Klagenfurter Str. 3 • 28359 Bremen • Telefon: +49 421-218-69600 • Telefax: +49 421-218-69607

e-mail: laender-analysen@uni-bremen.de • Internet-Adresse: <http://www.laender-analysen.de/russland/>



Kostenlose E-Mail-Dienste der Forschungsstelle Osteuropa und ihrer Partner auf www.laender-analysen.de



@laenderanalysen

Die Länder-Analysen bieten regelmäßig im kostenlosen Abonnement kompetente Einschätzungen aktueller politischer, wirtschaftlicher, sozialer und kultureller Entwicklungen in Ostmitteleuropa und der GUS. Sie machen das Wissen, über das die wissenschaftliche Forschung in reichem Maße verfügt, für Politik, Wirtschaft, Medien und die interessierte Öffentlichkeit verfügbar. Autoren sind internationale Fachwissenschaftler und Experten.

Die einzelnen Länder-Analysen werden von der Forschungsstelle Osteuropa an der Universität Bremen und der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde jeweils mit unterschiedlichen Partnern und Sponsoren herausgegeben. Die Redaktionen der Länder-Analysen bestehen aus Wissenschaftlern mit langjähriger Forschungserfahrung.

Die Länder-Analysen bieten regelmäßig Kurzanalysen zu aktuellen Themen, ergänzt um Grafiken und Tabellen sowie Dokumentationen. Zusätzlich gibt es eine Chronik aktueller Ereignisse. Alle Länder-Analysen sind auch mit Archiv und Indizes online verfügbar unter www.laender-analysen.de.

Belarus-Analysen

Erscheinungsweise: zweimonatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/belarus/>

Caucasus Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: monatlich

Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/cad.html>

Polen-Analysen

Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.deutsches-polen-institut.de/newsletter/polen-analysen/>

Russland-Analysen

Erscheinungsweise: zweiwöchentlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/russland/>

Russian Analytical Digest

In englischer Sprache. Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.css.ethz.ch/en/publications/rad.html>

Ukraine-Analysen

Erscheinungsweise: zweimal monatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/ukraine/>

Zentralasien-Analysen

Erscheinungsweise: monatlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/zentralasien/>

Bibliographische Dienste

Die Bibliographien informieren über englisch- und deutschsprachige Neuerscheinungen zu Belarus, Russland, Ukraine sowie zu den zentralasiatischen und kaukasischen Staaten. Erfasst werden jeweils die Themenbereiche Politik, Außenpolitik, Wirtschaft und Soziales.

Erscheinungsweise: viermal jährlich

Abonnement unter: <http://www.laender-analysen.de/bibliographies/belarus.php>, <http://www.laender-analysen.de/bibliographies/russia.php>, <http://www.laender-analysen.de/bibliographies/ukraine.php>, http://www.laender-analysen.de/bibliographies/caucasus_ca.php